Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimonatlich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 32807 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 9,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Samstag, 14. Oktober 1911. 60. Jahrgang. Nr. 718.

Deutsches Reich.

⊡ **Der Seniorenkonvent des Reichstags** wird im Laufe der nächsten Woche zusammentreten, um den Geschäftsplan aufzustellen. Zunächst wird die erste Lesung des Privatbeamtenpensionsgesetzes auf die Tagesordnung gestellt werden, der die zweite Lesung des Schiffahrtsabgabengesetzes folgen wird. Die erste Lesung des deutsch-japanischen Handelsvertrages wird stattfinden, sobald der Vertrag dem Reichstag zugeht. Zwischen den Fraktionen sollen, wie verlautet, demnächst Vereinbarungen getroffen werden, die dahin gehen werden, das Privatbeamtenpensionsgesetz möglichst schnell und glatt zu erledigen, möglichst soll vermieden werden, Sonderwünsche zu dieser Materie zu äußern die Abänderungsvorschläge sollen als Kompromißanträge aller bürgerlichen Parteien gestellt werden, so daß eine Verabschiedung des wichtigen Entwurfes nötigenfalls auch ohne beschlußfähiges Haus erfolgen kann. Alle Parteien haben das gemeinsame Interesse, die Vorlage zu verabschieden. — Wie uns von gutinformierter Seite mitgeteilt wird, wird sich die Regierung mit der Verabschiedung des Schiffahrtsabgabengesetzes, des Angestelltengesetzes, der handelspolitischen Vorlagen, des Hilfskassengesetzes, der Novelle zum Strafgesetzbuch, des Entwurfs über die Tagegelder der Kolonialbeamten und einiger kleinen Sachen begnügen. Man rechnet damit, diesen Stoff bis Ende November aufzuarbeiten, auch wenn etwa eine Woche von den Marokkodebatten und weiteren Interpellationsdebatten beansprucht werden dürfte. — Die formelle Auflösung des Reichstags wird erst in der zweiten Dezemberwoche erfolgen. Die Wahlen zum Reichstage werden zwischen dem 12. und 16. Januar 1912 stattfinden.

□ **Zur Einberufung des preußischen Landtags** erfahren wir aus Regierungskreisen:

Die bisherigen Terminbestimmungen über die Einberufung des Landtags sind lediglich Kombinationen, bisher liegen Beschlüsse in keiner Richtung vor. Der 16. Januar wäre nach der Verfassung der äußerste Termin, wahrscheinlich wird der Einberufungstermin aber in die zweite Januarwoche fallen, da die Reichstagswahlen voraussichtlich zwischen den 14. und 26. Januar fallen werden. Beabsichtigt ist, den preußischen Etat um Neujahr herum zu publizieren und dem Finanzminister am Tage der Eröffnung Gelegenheit zu geben, seine Finanzrede zu halten. Hierauf dürfte allerdings der Landtag sich vertagen bis zum Abschluß der Reichstagswahlen, diese Vertagung ist aber Sache des Landtags. Man darf heute nur annehmen, daß der Landtag etwa 5 bis 6 Tage vor dem Tage der Reichstagswahlen zusammentritt, der Wahltag ist heute aber noch nicht bestimmt.

Gegenüber der Ansicht der „Nationalliberalen Korrespondenz", die Konservativen hätten die leitende Stelle beeinflußt, von einer Herbsttagung des Landtags Abstand zu nehmen, wird regierungsseitig versichert, daß über den Tag der Einberufung des Reichstags mit keiner Partei Verhandlungen gepflogen worden sind, sondern daß sachliche Gründe die Regierung veranlaßt hatten, den Gedanken an eine Herbsttagung fallen zu lassen, die die parlamentarischen Geschäfte im Landtage nicht gefördert haben würde. Bemerkt sei hierbei noch, daß die konservative Presse bis jetzt für die Abhaltung einer Herbsttagung des Landtags eingetreten ist.

Eine Ablehnung der Schulreform.

Die Delegiertenversammlung der preußischen Oberlehrer, die am 8. d. M. in Berlin tagte, hat nach dem Bericht des Korrespondenzblattes für den akademisch gebildeten Lehrerstand Nr. 38 sich mit der Frage der Schulreform und den damit zusammenhängenden Klagen über Überbürdung eingehend befaßt und folgende Resolution angenommen:

1. Die Delegiertenversammlung begrüßt die Zurückweisung der von Frankfurter Ärzten in höchst befremdender Art unternommenen Versuche, die höhere Schule umzugestalten, mit freudiger Genugtuung. Sie gibt sich der Hoffnung hin, daß auch in Zukunft alle gewaltsamen, von platten Nützlichkeitserwägungen und Übertreibungen Unberufener, unter Hinweis auf den Kaiserlichen Erlaß vom 26. November 1900 dieselbe Abweisung erfahren werden, damit jeder Schulgattung die Möglichkeit erhalten bleibt, sich ihrer Eigenart entsprechend weiter zu entwickeln.

2. Wenn die gegenwärtigen Schulpläne richtig aufgefaßt und richtig durchgeführt werden, haben sie keine Überbürdung zur Folge.

Über die Neuforderungen des Heeresetats für 1912.

Aus Anlaß der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heeres wird der Kreuzzeitung geschrieben:

Es ist bereits darauf hingewiesen, daß die Neuformationen, die das Quinquennatsgesetz bringt, erst in den letzten Jahren seitens Geltungsbereiches durchgeführt werden. Daher sind auch für das nächste Jahr sehr erhebliche Neuforderungen kaum zu erwarten. Man nimmt jedoch an, daß die Heeresverwaltung, nachdem im laufenden Jahre Maschinenabteilungen der Fußartillerie und bei den Verkehrstruppen Neuforderungen durchgeführt sind, für das nächste Jahr auf die Errichtung der neuen Bespannungsabteilung der Fußartillerie Wert legen wird. Im ganzen kommen 9 solcher Bespannungsabteilungen in Betracht, von denen 8 auf Preußen und 1 auf Sachsen fallen. Ob diese 9 Abteilungen sämtlich schon für das nächste Jahr angefordert werden, steht noch dahin. Sie machen dauernde Mehrauslagen im Betrage von 1½ Mill. Mark notwendig. Die Neuformationen von 18 Trainkompagnien dürften erst vom Jahre 1914 ab in Angriff genommen werden. Auch die übrigen neuen Truppenteile, die noch formiert werden sollen, dürften erst im nächsten Jahre des Quinquennats errichtet werden, da erst die Garnisonbauten ausgeführt werden müssen. Aus Ersparnisrücksichten wird bei allen Neuformationen aus Anlaß des Quinquennatsgesetzes festgesetzt, nicht erst interimistische Räume herzustellen, sondern die Truppenteile erst nach Fertigstellung der Kaserne zu formieren. Daß trotzdem der nächste Etat nicht eine höhere Summe aus Anlaß der Erhöhung der Friedenspräsenzstärke enthalten wird, ergibt sich schon daraus, daß die fortdauernden Ausgaben des laufenden Jahres im nächsten Jahre in doppelter Höhe erscheinen werden, da alle Formationsänderungen und Neuformationen des Jahres 1911 erst zum Herbst gebildet wurden und Auslagen für ein halbes Jahr notwendig machen.

th. **Die Marokkofrage und der Reichstag.**

Wie von zuständiger Seite einem bekannten Reichstagsabgeordneten auf Anfrage mitgeteilt worden ist, wird die Regierung die Marokko-Interpellationen erst beantworten können, wenn auch der Kongovertrag abgeschlossen sein wird, da die Regierung die Verhandlungen über den Marokkovertrag so lange geheim halten wird, bis auch der Kongovertrag unterzeichnet ist. Man rechnet damit, daß dies noch im Laufe des Monats erfolgen kann. Die Fraktionen des Reichstags, die zum 16. und 17. Oktober einberufen worden sind, werden sich darüber schlüssig werden, ob die Marokkofrage erst nach dem endgiltigen Abschlusse der Verträge besprochen werden soll.

24 Die Großstädte als Rekrutenquellen.

Die Wehrfähigkeit der großstädtischen Bevölkerung ist eine in der Wissenschaft oft und manchmal leidenschaftlich erörterte Streitfrage. Die einen (vor allem Evert und Ballod) beklagen als den einzigen wirklich betrübenden und schon jetzt bedenklichen Punkt der Rekrutierungsstatistik das außerordentliche Zurückbleiben der meisten Großstädte als Soldatenquelle, die anderen (besonders Brentano und Kuczynski) betonen, das Land habe in diesem Punkte gar keinen so großen Vorsprung vor den Städten, wie man behaupte: aus überwiegend landwirtschaftlichen Bezirken stammte vielmehr nur weniger als ein Drittel aller Rekruten.

In neuerer Zeit hat man tiefer als bisher in das Problem einzudringen versucht, indem man Untersuchungen anstellte über die Verhältigkeit der Bevölkerung in den verschiedenen Ortsgrößen und hierbei insbesondere den Unterschied zwischen Groß- und Kleinstädten ins Auge faßte; so insbesondere in der Denkschrift des Preußischen Statistischen Landesamtes über „die Herkunft der deutschen Unteroffizier und Soldaten am 1. Dezember 1906".

Hiernach waren von den sämtlichen Militärpersonen in Deutschland geboren:

a)	in Gemeinden bis zu		2000 Einw.	398513 =	64,15 %
b)	„ „	von 2000—	5000 „	70006 =	11,27 „
c)	„ „	5000—	20000 „	68799 =	11,08 „
d)	„ „	20000—100000	„	45777 =	7,35 „
e)	„ „	100000 u. mehr	„	38115 =	6,14 „
			zusammen	621210 =	100 %

Nach der Volkszählung von 1885 lebten nun in den Gemeinden der Gruppe a bis e je 56, 29, 12, 39, 12, 92, 8, 90 und 9, 49 vom Hundert der Gesamtbevölkerung. Die Denkschrift berechnet nun, daß von ihrem „Soll" an Militärpersonen tatsächlich leisteten:

a)	die Gemeinden bis zu		2000 Einw.	114	%
b)	„ „	von 2—	5000 „	91	„
c)	„ „	„ 5—	20000 „	86	„
d)	„ „	„ 20—	100000 „	83	„
e)	„ „	über	100000 „	65	„

Daraus wurde dann gefolgert, daß, je größer die Gemeinde, desto mehr das „Ist" hinter dem „Soll" zurückblieb, um bei den Großstädten nicht mehr zwei Drittel davon zu erreichen.

Gegen dieses Resultat wendet sich Raoul Kuczynski in den Annalen für Soziale Politik und Gesetzgebung" (I. Bd., 1. Heft, S. 66), indem er hauptsächlich die in der Denkschrift angewandte Methode bekämpft. Man habe hier den Bestand an Militärpersonen zu der Bevölkerung in Beziehung gesetzt, aus der sie hervorgegangen. Hierdurch erhalte man aber einmal gar kein klares Bild von der Tauglichkeit der Überlebenden gewisser Geburtsjahre, wie man gewünscht hatte. Es würden vielmehr die Einflüsse der Heiratsintensität, der Fruchtbarkeit, der Sterblichkeit usw. verwischt. Zudem fehlten in diesen Aufstellungen die zahlreichen Militärtauglichen, die wegen bürgerlicher Verhältnisse oder weil sie überzählig sind, nicht eingestellt werden. Die Statistik ergebe nur dann ein richtiges Ergebnis, wenn man die Ausgehobenen oder besser die Tauglichen nicht mit der Bevölkerung vergleicht, aus der sie hervorgegangen sind, sondern vielmehr mit den endgültig Abgefertigten.

Nach letzterem Verfahren hat mit Hilfe der Übersichten der Ersatzkommissionen Kuczynski auch bereits im letzten Jahrgange des Statistischen Jahrbuchs Deutscher Städte Berechnungen über die Wehrfähigkeit der Bevölkerung angestellt und ist dabei in der Hauptsache zu folgendem Ergebnisse gelangt: Im Jahre 1908 waren Taugliche in Prozent der endgültig Abgefertigten vorhanden in Berlin 28,2

Städten mit über	500000 bis 1000000	Einw.	44,0
„ „ „	200000 „ 300000	„	48,9
„ „ „	100000 „ 200000	„	48,2
„ „ „	50000 „ 100000	„	51,5
in Städten mit über	50000 Einw. zusammen		45,4
„	überhaupt		50,1
Landgemeinden überhaupt			57,7
	Reich		54,5

Seine weitergehenden Untersuchungen, die sich auch auf die einzelnen Städte erstrecken, faßt er dann dahin zusammen: Es ergibt sich, daß die Tauglichkeitsziffer im ganzen in den kleinsten Orten am höchsten, in den größten am niedrigsten war.

Es ergibt sich aber zugleich, daß die Großstädte im ganzen nicht in dem Maße, wie bisher vielfach angenommen wurde, mit ihrer Tauglichkeitsziffer hinter den kleineren Orten zurückbleiben. Setzt man den Reichsdurchschnitt gleich 100, so erscheinen die Landgeborenen mit einer Tauglichkeit von 100 — 6 = 94, die Stadtgeborenen mit einer Tauglichkeit von 92 und insbesondere die in Städten von mehr als 50000 Einwohnern, die in Städten mit mehr als 100000 Einwohnern Geborenen mit 83. Im einzelnen finden sich nicht wenige Großstädte, die sogar eine höhere Tauglichkeitsziffer haben als die Landgemeinden, während sich andere Großstädte und darunter gerade die volkreichsten, durch auffallend niedrige Tauglichkeitsziffern auszeichnen.

Gegen seinen „streitbaren Kollegen" Kuczynski wendet sich wiederum seinerseits Evert im Augusthefte der neuen Zeitschrift „Verwaltung und Statistik". Er betont vor allem, daß es sich bei der preußischen Denkschrift um eine Herkunfts- und nicht um eine Tauglichkeitsstatistik handeln sollte. Die Bemerkung über die Vermischung der einzelnen Einflüsse verkenne ganz den Standpunkt der Denkschrift: jene verschiedenartigen Einflüsse sollten nicht gesondert, sondern in ihrem Gesamteffekte dargestellt werden. Dagegen tadelt N. an den „gewiß nützlichen und lehrreichen Zahlen" K's, daß sie die Bedeutung unserer Großstädte als künftige Rekrutenquellen nur unter einem einzelnen Gesichtspunkte betrachtet, nämlich dem des Verhältnisses zwischen Abgefertigten und Tauglichen bei den geborenen Großstädtern. Der Beitrag, den eine einzelne Volksgruppe, ein Landesteil, eine Berufsart usw. für die Wehrkraft des Vaterlandes liefert, richtet sich aber, wie Evert schon in der Festgabe für Georg von Mayr bemerkt hat, durchaus nicht allein nach der relativen Tauglichkeit, sondern auch nach der Menge der von ihr zur Musterung gestellten Wehrpflichtigen. Bedeutende Heiratsfrequenz sowie hohe Geburtenziffer bei geringer Sterblichkeit und Auswanderung der männlichen Jugend können eine geringe relative Tauglichkeit der schließlich zur Musterung gelangenden Wehrpflichtigen ausgleichen und umgekehrt.

Darin stimmen beide Schriftsteller überein, daß es immer mehr gelingen muß, die Tauglichkeitsziffer unserer Städte zu erhöhen. Je mehr man durch sozialpolitische Maßnahmen die unteren Klassen hebt und fördert, je mehr man für gute, luftige, geräumige Wohnungen sorgt, je weitläufiger man die Städte baut, eine um so kräftigere, um so wehrhaftere Bevölkerung wird man heranziehen. Mit Recht betont aber Evert, daß die letzte Entscheidung hier wie in allen großen nationalen Fragen aus der Tiefe des Volkscharakters kommt. Alle Fürsorge nützt nur wenig, wenn immer weitere Kreise ein Leben des Genusses oder doch des materiellen Behagens der Sorge für Familie und eine zahlreiche Kinderschar vorziehen.

Die Revolution in China.

Alle aus China einlaufenden Nachrichten stimmen darin überein, daß die in China ausgebrochene revolutionäre Bewegung sich als die schlimmste erkennen läßt, die die Mandschudynastie jemals zu bekämpfen hatte. Soweit sich jetzt feststellen läßt, ist die Provinz Hupeh im wesentlichen in den Händen der Rebellen. Die Hauptstadt Wutschang ist von ihnen erobert. Die Provinzialregierung hat sich für sie erklärt. Noch wird Hankau, das schon jetzt als die Haupthandelszentrale Chinas gilt, von den Regierungstruppen gehalten. In Kanton gärt es, ebenso in Nanking. Die Revolution ist gut organisiert. Der Plan der Rebellen ist, die Bewegung über das ganze Reich zu verbreiten und die Mandschudynastie zu stürzen. An der Spitze der Bewegung steht Jung-China, das das Reich der Mitte über Nacht dem Fortschritt öffnen will. Die chinesische Regierung steht der Revolution ziemlich ratlos gegenüber. Heute erlassene Anordnungen werden morgen widerrufen. Es verlautet, daß der ganze Hof in Peking sich bereit macht, unter dem Schutz besonders treuer Truppenteile zu flüchten, je nachdem die Nachrichten aus dem Aufruhrgebiet dies notwendig erscheinen lassen.

Stündlich treffen neue Hiobsposten aus dem Aufstandsgebiet ein. Alles in allem soll im Jangtsegebiet eine Viertelmillion Revolutionäre unter Waffen stehen. In der vergangenen Nacht kam es in Wutschang zu einem heftigen Straßenkampf zwischen Regierungstruppen und Revolutionären, in dem auf beiden Seiten Hunderte fielen. Schließlich wurden die Regierungstruppen aus der Stadt geworfen.

Aus Hankau eintreffende Meldungen besagen, daß alle Wege nach Wutschang in den Händen der Revolutionäre sind. Die in Hankau liegenden Regimenter haben gestern abend geschworen, das Kaiserhaus bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Der Kriegsminister hat erklärt, daß er die Verantwortung für die Sicherheit der Europäer nicht übernehmen könne und die Europäer ersucht, sich an Bord der fremden Kriegsschiffe zu begeben.

Peking, 13. Okt. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Kommandeur der in Wutscheng liegenden Division ist entlassen worden. Heute sind nach Hupeh mehrere Züge mit Truppen abgegangen. Polizeimaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Peking sind getroffen worden, der Schutz der Kaiserstadt ist verstärkt worden. Aus Wuhu, Provinz Anhui, werden Unruhen gemeldet. Tschangscha, Provinz Hunana, ist von den Aufständischen umzingelt. An der Spitze der interimistischen Regierung in Wutscheng steht der Revolutionär und frühere Offizier Huanghsing.

⊡ **Peking**, 14. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Die Revolutionäre schreiten von Erfolg zu Erfolg. In Wutschan haben sie bereits die Republik ausgerufen. Auf allen öffentlichen Gebäuden der Stadt flattert die revolutionäre Flagge, die die Flagge der „Republik der Mitte" werden soll. Während die chinesische Reichsflagge bekanntlich in gelbem Felde einen Drachen zeigt, ist die der Republik rot-weiß-blau gestreift. Die Bewohner von Tientsin und Tao-ting-fu haben sich den Rebellen angeschlossen, nachdem auch die in den Städten liegenden Garnisonen sich offen zu den Revolutionären bekannt haben. Aus Peking gingen gestern acht Züge mit Militär in das Revolutionsgebiet von Tao-ting-fu ab, um die revolutionäre Bewegung zu unterdrücken. Die Rebellen haben bereits Nachricht davon erhalten und sind bereit, ihnen so schnell als möglich entgegenzutreten und ihnen, noch bevor sie noch recht zur Besinnung gekommen sind, eine Schlacht anzubieten. Die Regierungstruppen ziehen nur widerwillig ins Feld, während die Revolutionäre mit der größten Begeisterung für ihre Sache erfüllt sind. Nach den letzten Nachrichten aus Hankau hat die Revolution jetzt auch auf die Flotte übergegriffen. Alle in Hankau liegenden Schiffe sind offen zu den Revolutionären übergegangen und haben bereits die Flagge der Revolutionäre gehißt. Der Bevölkerung von Peking hat sich infolge dieser Nachrichten eine große Erregung bemächtigt. Die Regierung erläßt deshalb Bekanntmachungen beruhigenden Charakters, in denen sie versichert, daß sie über genügende Mittel verfüge, um die Revolutionäre niederzuwerfen und Ruhe und Ordnung in kurzer Zeit wiederherzustellen.

Yuanschikai an der Spitze der Revolution?

Peking, 13. Okt. Spät abends hier einlaufende Nachrichten bringen die überraschende Kunde, daß der Urheber der Revolution der früher mächtigste Mann Chinas, Yuanschikai, sei. Yuanschikai, der kurze Zeit nach der Regierungsübernahme durch den Prinzregenten in seine Heimatprovinz Hunan verbannt worden war, sollte es gelungen sein, den größten Teil der ganzen chinesischen Armee für sich zu gewinnen. Sollte sich diese Nachricht bewahrheiten, so dürfte sich die Lage außerordentlich verschlimmern, da Yuanschikai nicht nur einer der fähigsten Heerführer des fernen Ostens ist, sondern auch einer der größten Staatsmänner, die China je hervorgebracht hat. Yuanschikai trat stets für Reformen ein, und seine Stellung als Führer der chinesischen Revolution würde eine gewisse Garantie dafür bieten, daß die Revolution sich so weit wie möglich von Ausbrüchen des Fremdenhasses fernhält.

Die Revolution gewinnt an Umfang.

Peking, 13. Okt. Die Truppen in Hupeh haben sich bisher zuverlässiger gezeigt als die Petschilitruppen, dagegen lauten die Nachrichten aus Hankau wenig tröstlich. Den Revolutionären ist es gelungen, auf der Strecke Hankau-Peking 13 Eisenbahnbrücken in die Luft zu sprengen, um die Truppen, die von der Hauptstadt abgesandt sind, an ihrem Vordringen nach dem Süden zu hindern. Die Einnahme von Hanyang hat den Revolutionären das große, nach deutschem Muster mit Kruppschen Maschinen eingerichtete Arsenal in die Hände geliefert, in dem große Quantitäten Munition für Infanterie und Artillerie liegen. Dadurch sind die Rebellentruppen in der Lage, sich jederzeit mit großen Munitionsvorräten und modernen Waffen zu versehen. Die Rebellen haben den Süden Chinas mit Manifesten überschwemmt, die eine freiheitliche Gestaltung des Landes ankündigen, zugleich droht jedoch das Manifest mit der Todesstrafe demjenigen, die der Regierung helfen oder die Revolutionäre verraten, die die Fremden angreifen und den Handel schädigen. Die Regierung hat ein neuer Schlag getroffen. In Utschwang ist eine halbe Division, mehr als 7000 Mann stark, ins Rebellenlager übergegangen. Die Revolution macht in Szetschwan beständige Fortschritte. Den Aufrührern sind die beiden bedeutenden Präfekturen Kiating-fu und Hsue-Pschu-fu in die Hände gefallen. Letztere Präfektur liegt am Einfluß des Minho in den Jangtsekiang und bildet den Schlüssel zum Eingang in das wilde Bergland der Lolo, die ein vorzügliches Soldatenmaterial abgeben und seinerzeit schon in den langjährigen Kämpfen von Tongking den französischen Truppen viel zu schaffen machten. Die besten Truppen der chinesischen Armee, die unter dem Oberbefehl des Kriegsministers General Yinchang stehen, befinden sich augenblicklich im Norden der Provinz Petschili bei Ming-ping-fu, wo die großen Manöver am 17. Oktober beginnen sollten. Der Kriegsminister hat jedoch nach einer Beratung mit dem Generalstabschef Prinzen Tsai-tao, einem Bruder des Prinzregenten, diese Manöver abgesagt. Die sechste Division, die in Poatingfu ihren Stand hat, wird morgen bereits nach Hankau abmarschieren. Es ist unmöglich, Petschili noch weiter von Truppen zu entblößen, weil eine Division bereits nach der Mandschurei detachiert worden ist und in Petschili Unruhen befürchtet werden. Eine Untersuchung hat ergeben, daß selbst unter den Gardetruppen viele Soldaten Mitglieder der ge-

---

10)

Die Dame im Pelz.

Kriminalroman von G. W. Appleton.

Nach einiger Zeit kam Helen, die kurz nach unserer Rückkehr hinausgegangen war, wieder herein und teilte uns mit, daß der Tisch gedeckt sei. Wir waren tatsächlich eine vergnügte Gesellschaft an jenem Abend und werden, glaube ich, alle sterngerne daran zurückdenken. Graue Sorgen umschwebten uns zwar, aber wir sahen sie nicht — oder redeten es uns wenigstens ein, was ja auf dasselbe hinausläuft — denn die Liebe beherrschte uns bei diesem kleinen Mahle. Auf das Essen folgte ein Musikstückchen, und jetzt staunte Mortimer von neuem, und zwar über die außerordentliche Fertigkeit unserer Besucherin auf dem Klavier. Zum Schluß sang sie noch ein spanisches Lied, so entzückend, daß ich mich in den siebten Himmel versetzt glaubte.

Später am Abend, kurz bevor Mortimer aufbrechen wollte, sollte sich jedoch noch etwas Seltsames ereignen. Konsequent, wie er war, scheint mein Freund Charley seinen feinen Gedanken während des ganzen Abends weiter gesponnen zu haben, bis er plötzlich damit herausbrach. Ohne alle Einleitung wandte er sich plötzlich unvermittelt an unseren Besuch und fragte:

Sind Sie nicht mit Marcella Garcia bekannt?

Sie blickte ihn zuerst ganz perplex an, dann kam ein freudiges Lachen von ihren Lippen und sie rief:

Ei, Marzella Garcia bin ich selbst.

Sechstes Kapitel.

Das war ein Meisterstück meines Freundes Mortimer. Aber ich sah an dem ängstlichen, mir bereits bekannten Gesichtsausdruck Marcellas ganz deutlich, daß sie sich vorläufig an weiter nichts zurückerinnern konnte und es sehr unklug sein würde, für den Augenblick noch weiter in sie dringen zu wollen. Der Gewinn war ja groß genug, um es einstweilen dabei bewenden zu lassen. Ich beeilte mich also, sie zu diesem Erfolge zu beglückwünschen.

Bravo! rief ich. Wir kommen ja großartig vorwärts. Jetzt wissen wir wenigstens, wie wir Sie nennen sollen. Strengen Sie sich jetzt nicht weiter an. Der Anfang ist gemacht, und das übrige wird sich schon zur rechten Zeit auch einstellen.

Helen umfaßte sie gleich vor lauter Freude und sagte ihr liebevoll: Mein Bruder hat ganz recht, Fräulein Garcia, und Sie müssen versprechen, seine Anordnungen zu befolgen.

Ich will alles versprechen, erwiderte sie, indem sie wieder heiter wurde, aber Sie dürfen mich nicht Fräulein Garcia nennen. Heißen Sie mich Marcella — einfach Marcella will ich für Sie alle sein.

Dem stimmten wir natürlich freudig zu, und sie ist von jenem Abend an bis auf den heutigen Tag „für uns alle einfach Marcella" gewesen.

Mortimer gab nicht zu, daß ich ihn nach der Station begleitete.

Heute nacht nicht, sagte er. Wir haben heute etwas vergessen. Ich will morgen einen guten Revolver kaufen und ihn dir herausbringen. Man muß mit den Leuten, mit denen wir es zu tun haben, auf alle Fälle gleichmäßig ausgerüstet sein.

Glücklicherweise hatte weder Helen noch Marcella diese Bemerkung gehört, und gleich hernach war er weg.

Ich schlief in dieser Nacht den Schlaf des Gerechten, und als ich am Morgen erwachte, fühlte ich mich außerordentlich gestärkt und frisch. Doch merkwürdigerweise waren meine ersten Gedanken an meine Tante Maria. Ich mußte mir gestehen, daß ich ihr die Veränderung in meinem kleinen Haushalt nicht gut länger verbergen konnte, ohne mir ihren Unwillen zuzuziehen, was ich schon, von allem anderen abgesehen, aus materiellen Gründen vermeiden wollte. Die Auseinandersetzung würde zwar nicht angenehm sein, aber sie war eben nicht zu umgehen. Nun wollte allerdings Mortimer wieder herauskommen, und auch meine Patienten mußte ich heute wieder mal selbst besuchen. Immerhin mußte ich mich auf ein paar Stunden frei machen, um meine Tante von dem Vorgefallenen in Kenntnis zu setzen. Ich hatte also allem Anschein nach einen recht arbeitsreichen Tag vor mir.

Während des Frühstücks sah ich den Daily Telegraph flüchtig durch, als ich plötzlich auf folgende „Bekanntmachung" stieß:

„Hundert Pfund Belohnung! — Verschwunden. — Eine junge Amerikanerin, die kürzlich im Hotel Cecil abgestiegen war, wird seit dem 18. d. M. vermißt. Sie ist ungefähr zwanzig Jahre alt, von auffallender Schönheit und spanischem Typus. Sie trägt einen Pelzmantel und Barett und Diamantenohrringe. Man glaubt, daß sie eine große Summe Geld bei sich hat — was ihrem Mann gehört. Sie leidet an geistigem Schwachsinn, hauptsächlich Halluzinationen und Gedächtnisschwund. Die obige Belohnung erhält jeder, der solche Mitteilungen zu machen weiß, daß ihr Aufenthalt ermittelt werden kann. — Angaben sind zu richten an die Herren Joskins und Jorkins, London W. C., Obere Johnstraße 10."

Marcella schlief noch, und ich wollte ihre Ruhe in ihrem gegenwärtigen Zustande auf keinen Fall stören lassen.

Alle Tausend! rief ich, das ist ja köstlich!

Was ist köstlich? fragte meine Schwester, indem sie mich erstaunt ansah.

Dies hier, antwortete ich und reichte ihr die Zeitung, auf die betreffende Stelle mit dem Finger zeigend. Die Verwickelungen scheinen jetzt mit Macht ihren Anfang zu nehmen, meine Liebe. Wahrhaftig, ein verwegenes Spiel! Nicht wahr?

Helen verzog die Lippen zu einem spöttischen Lächeln.

„Geistigen Schwachsinn!" sagte sie. Geistigen Unsinn! „Ihrem Mann gehört!" Die hat ebensowenig 'nen Mann wie ich. Immerhin, Ted, das verkündet neue Aufregungen.

Das glaube ich leider auch, antwortete ich; aber wir können schon eine Portion vertragen. Jetzt, nachdem das Unheimliche an der Sache vorbei ist, fängt sie an, ganz interessant zu werden. Anfangs war mir ja nicht ganz wohl dabei zumute. Aber nun, wo ich nicht mehr ganz im Dunkeln tappe und auch Charley mit im Bunde ist, macht mir die Geschichte allmählich Spaß. Und ich will dir auch sagen warum, Helen — das Mädchen oben ist wert, daß man für sie kämpft.

Sie lachte ruhig und verständnisinnig und nickte. Dann antwortete sie:

Jawohl, das ist meine Meinung auch; wenn ich ein Mann wäre, würde ich auch — und sie sah mich schelmisch an.

Würdest du was?

Für sie kämpfen. Ja, wahrhaftig, Ted, das würde ich.

Weißt du, Helen, antwortete ich ihr darauf, du bist wirklich eins der liebsten und vernünftigsten Mädchen, die 's gibt.

Wirklich? Das glaub' ich nicht recht; denn, wenn ich schlau wäre — und ein ganz klein wenig geschäftstüchtig — würde ich in die Stadt laufen und mir die hundert Pfund verdienen. Dafür könnte ich mir so 'ne Menge Handschuhe und allerlei schöne Sachen kaufen!

Und da sagst du, du würdest für sie kämpfen!

Natürlich würde ich das tun — aber erst, nachdem ich das Geld hätte. Sie wollen ja schon für die „Mitteilungen" zahlen.

Solche „Mitteilungen" wird's heute tausendweis geben. Ganze Extrazüge voll werden nach London fahren. Halb Richmond wird auf den Beinen sein, und ich glaube, die Obere Johnstraße wird von einem Ende bis zum anderen gedrängt voll Menschen sein.

Aber meinst du wirklich, Scherz beiseite, sagte sie nun in ernsterem Tone, daß die Joskins- und Jorkinsleute hier herauskommen werden, um sie wegzunehmen?

Wegnehmen? erwiderte ich; unsere Marcella wegnehmen? Das sollten die Schurken mal versuchen. Das wollte ich mal sehen, wahrhaftig! Charley wird gleich kommen! Frag' ihn mal und hör', was er dazu sagen wird.

Und tatsächlich, Mortimer machte auch schon die Tür auf. Er hatte die Anzeige bereits gesehen und fragte gleich:

Wißt ihr das schon? indem er uns ein Blatt hinhielt und auf die Bekanntmachung deutete. Da wir beide nickten, fuhr er gleich fort: Nun, was sagt ihr dazu?

Eine neue Wendung in der Sache, sagte ich.

Ganz recht, und zwar 'ne recht schlimme — geberden sich zu frech. Diese Art und Weise überrascht mich, offen gestanden. Ich dachte, sie hätten von jener berühmten Café Royal-Nacht her 'nen besseren Begriff von uns. Sie scheinen uns aber noch nicht genügend zu kennen, Ted. Wahrscheinlich werden Sie uns später genauer schätzen lernen. Doch wollen wir nicht zu früh frohlocken. Ihre Methoden scheinen sehr roh — beinahe verdächtig roh. Wie dem aber auch sein mag, sie haben das Spiel begonnen und müssen bald die Karten zeigen. Dabei fällt mir eben etwas ein: hier habe ich dir 'nen kleinen Trumpf mitgebracht, den du vielleicht gelegentlich brauchen kannst — und damit überreichte er mir einen feinen Revolver. Nimm dies Ding an dich und steck' es irgendwo hin, wo du's jeden Augenblick zur Hand hast. Wir sind erst beim Vorspiel. Der Vorhang ist noch nicht mal aufgezogen. Ich weiß nicht, wie viele Akte das Stück haben wird, aber ich glaube kaum, daß es sich um ein Lustspiel handeln wird. Doch, entschuldige, mein lieber Ted, ich hätte beinahe vergessen, mich nach dem Befinden der reizenden Marcella zu erkundigen.

(Fortsetzung folgt.)

heimen revolutionären Gesellschaften sind. Aus Wuhu (Provinz Anhui) werden Unruhen gemeldet. Tschangscha (Provinz Hunan) ist von Aufständischen umzingelt. An der Spitze der interimistischen Regierung in Wutschang steht der Revolutionär und frühere Offizier Huangsing.

△ **London**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Die chinesische Regierung hat einen Preis von etwa 200 000 Mark auf die Ergreifung des geistigen Führers der chinesischen Revolution, Sun Yatsen, ausgesetzt.

□ **Newyork**, 14. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Das hiesige Auswärtige Amt hat von der amerikanischen Botschaft aus Hankau die Nachricht erhalten, daß Leben und Eigentum der Fremden von den Rebellen respektiert werden würde. Aber trotz dieser Versicherung haben sich viele Europäer auf die vor Hankau ankernden Schiffe begeben. Aus Washington hier eingetroffene Meldungen besagen, daß die japanische Regierung in China intervenieren werde, falls die chinesische Regierung nicht imstande sein sollte, den Aufstand niederzuwerfen.

Der türkisch-italienische Krieg.

Große Niederlage der Italiener?

Frankfurt (Main), 13. Okt. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Konstantinopel: Ein Telegramm aus Tripolis meldet, es sei vorgestern bei einer Rekognoszierung starker italienischer Detachements in der Umgegend der Stadt Tripolis zu einem heftigen Kampfe zwischen den türkischen Truppen, die eine Höhe besetzt hielten, und den Italienern gekommen. Die Italiener sollen **1600 Tote und Verwundete** gehabt haben. Die Verluste der Türken seien relativ gering gewesen. — Auch das Blatt „Sabah" meldet von einem großen Verlust der Italiener; bei einem Sturm, den die italienischen Landungstruppen auf einen in der Nähe der Stadt gelegenen, von türkischen Truppen besetzten Hügel unternommen hätten, seien sie unter Verlusten von 1600 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen worden.

Das italienische Dementi.

Rom, 13. Okt. Die „Agenzia Stefani" teilt mit: Eine Nachricht aus Konstantinopel, die auch von deutschen Blättern wiedergegeben wurde, besagt, daß um eine Anhöhe von Tripolis ein heftiger Kampf zwischen Italienern und Türken stattgefunden habe, wobei die Italiener 1600 Tote und Verwundete gehabt hätten. Diese Nachricht ist unrichtig.

□ **Rom**, 14. Okt. **(Eig. Drahtb.)** Die Landung des italienischen Expeditionskorps in Tripolis nimmt ihren Fortgang, ohne daß die Türken ihr nennenswerten Widerstand entgegensetzen. 5000 Mann Kavallerie und Artillerie haben gestern Tripolis verlassen, um einen Vorstoß in das Innere des Landes zu unternehmen und das Gebiet aufzuklären.

Rom, 13. Okt. Giornale d'Italia meldet aus Tripolis: Die Türken haben sich, wie verlautet, etwa 100 Kilometer von der Küste zurückgezogen. Munir Pascha versucht, seine Truppen mit der arabischen Bevölkerung von Orfella, Jefren und Tarhuna zu vereinigen und bemüht sich, sie zum Widerstande gegen die Italiener aufzureizen. Seine Bemühungen scheinen bisher ohne Erfolg zu sein. Munir Pascha verfügt nur über 1000 heruntergekommene Soldaten und einige Gebirgsbatterien.

Rom, 13. Okt. Tribuna meldet aus Tripolis: Die Stadt ist mit italienischen Soldaten angefüllt. Mit Ausnahme des 84. Infanterieregiments, das sich auf Vorposten befindet, haben die Soldaten Erlaubnis erhalten, in der Stadt spazieren zu gehen. Sie gehen ruhig ihres Weges, wie in irgendeiner italienischen Garnison. Die Militärkapellen spielen, die Bersaliere bewachen das Palais des Gouverneurs, das Leben in der Stadt spielt sich ruhig ab. Die Türken sind nach dem Scharmützel in der Nacht vom 9. auf den 10. nicht mehr erschienen. Man versichert, daß sie wenig Munition besitzen und daß Krankheit in ihren Reihen wütet.

Rom, 14. Okt. **(Drahtb.)** Dem Messagero wird aus Tripolis gemeldet: Eine Rekognoszierung habe ergeben, daß eine starke türkische Abteilung mit Gebirgsartillerie heranrücke. Der erste Zusammenstoß der Streitkräfte soll bevorstehen.

Rom, 14. Okt. **(Drahtb.)** Das Blatt Secolo meldet aus Rom: Vier neue Aeroplane, die aus Frankreich in Rom angekommen sind, wurden mit 7 Flugmaschinen, die der militärischen Aviatikerschule gehören, nach Tripolis gesandt. Elf Offiziere, von denen einige den Wettflug Bologna-Venedig mitgemacht haben, werden die Apparate lenken und neuartige Bomben mit sich führen.

Konstantinopel, 13. Okt. Wie aus Smyrna gemeldet wird, sind im Hafen und in der Bucht von Smyrna gegen 65 italienische Fahrzeuge mit Beschlag belegt worden. Die Eigentümer haben gegen die Beschlagnahme Einspruch erhoben, da sie gegen das Völkerrecht verstoße. Auch in Konstantinopel sind kleinere italienische Fahrzeuge, sogar private Motorboote, beschlagnahmt worden. Bei Mytilene wurde ein italienischer Segler mit einer Schwefelladung aufgebracht.

△ **London**, 14. Okt. **(Drahtb.)** „Daily Telegraph" berichtet: Meldungen aus Saloniki besagen, daß das jungtürkische Komitee dem Großwesir mitgeteilt habe, es werde mit Truppen gegen Konstantinopel vorrücken, wenn das Kabinett Friedensverhandlungen begänne

Aus der Stadt.

Münster, 14. Oktober.

+ **Kirchliche Ernennungen.** Kaplan Heinrich Baumeister zu Liesborn zum Kanonikus in Borken. Kaplan Heinrich Holtkamp zu Anholt zum Primmissar in Rinkerode. Seminarpriester Franz Beermann zum Kaplan in Hilkerheide (Pfarre Recklinghausen). Seminarpriester Joseph Helmus zum 3. Kaplan zu Erle bei Buer. Kaplan Otto Köster in Rees zum 2. Kaplan in Anholt. Kaplan Adolf Donders zu Münster zum Domprediger an der Kathedrale zu Münster.

+ **Kleine Nachrichten.** Ein zweiter Massentransport von annähernd 500 Rekruten ging gestern vormittag gegen 11 Uhr mittelst Extrazuges nach der Mörchinger Garnison von hier ab. Das Begleitkommando stellte das Infanterie-Regiment Nr. 17 (Metz).

Spielplan des Stadttheaters.

Sonntag	15. Oktober	nachm.	Frau vom Meer.
		abends	Die Fledermaus.
Montag	16.		Die Jüdin von Toledo.
Dienstag	17.		Tiefland.
Mittwoch	18.		Die Hermannsschlacht.
Donnerstag	19.		Was ihr wollt.
Freitag	20.		Tiefland.
Samstag	21.		Die Fledermaus.

Aus den Provinzen.

Aus dem Justiz-Ministerial-Blatt. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Rüdiger, Baasel im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Düsseldorf; Geibel, Vagedes im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Hamm.

○ **Warendorf**, 13. Okt. (Gesellenprüfung.) Am Dienstag und Donnerstag dieser Woche wurde hier die Herbst-Gesellenprüfung abgehalten. Geprüft wurden 25 Lehrlinge, von denen 22 bestanden. Der Präses des Gesellenvereins, Kaplan Overmeyer, richtete an die angehenden Gesellen eine Ansprache, in welcher er sie aufforderte, einem Gesellenverein beizutreten.

○ **Aus dem Kreise Warendorf**, 13. Okt. (Eines sehr sonderbaren Geschäftstricks) bediente sich ein Händler aus Münster, der zurzeit wieder den Kreis Warendorf bereist. Schon vor zwei Jahren hat dieser Händler in hiesiger Gegend gute Geschäfte gemacht. Mit Aufwendung seiner großen Überredungskunst bewog er damals viele Landwirte, Kaffeebohnen von ihm zu kaufen. Er legte ihnen ein Buch vor, um ihnen zu beweisen, daß Bekannte, Verwandte usw. soundsoviel gekauft hätten. Die meisten dieser Angaben entsprachen jedoch nicht der Wirklichkeit; es handelt sich also um einen Schwindel. Einige Leute kauften auf diese Weise 20 bis 30 Pfund Kaffeebohnen. Viele Käufer erhielten das doppelte Quantum dessen, was sie bestellt hatten. alles minderwertiger Beschaffenheit. Auch jetzt hat es der Händler schon wieder verstanden, einigen Landwirten Bestellungen aufzuschwatzen.

○ **Hamm**, 14. Okt. (Das Radbod-Denkmal.) Am 12. November, dem dritten Jahrestag der furchtbaren Radbodkatastrophe, wird auf dem Zechenfriedhof in Hövel, ein dem Gedächtnis der verunglückten Bergleute gewidmetes Denkmal eingeweiht werden. Das Denkmal wird auf Kosten der Bergwerksgesellschaft „Trier" errichtet. Mit der Ausführung wurde der bekannte Charlottenburger Bildhauer Professor Ernst Müller beauftragt. Er hat die ihm gestellte Aufgabe in äußerst glücklicher Weise gelöst. Inmitten einer gärtnerischen Anlage erhebt sich im Hintergrund der Massengräber ein zirka 6 Meter hohes Steinkreuz, zu beiden Seiten sind Steinwände angebracht, in die die Namen der verunglückten Knappen eingegraben sind. Den Hauptschmuck des Denkmals bilden zwei lebensgroße Bronzefiguren, auf der einen Seite ein betender Bergmann, auf der anderen Seite zwei Frauengestalten, von denen sich die jüngere an die ältere anlehnt, beide einander tröstend. Die Denkmalsarbeiten sind schon weit vorgeschritten und werden von Professor Müller persönlich geleitet. Die bereits aufgestellten Bronzefiguren hinterlassen bei dem Beschauer einen nachhaltigen Eindruck, ganz besonders die ergreifende Frauengruppe. Der Friedhof liegt auf der Höveler Höhe, die die ganze Gegend beherrscht, so daß das Denkmal weithin sichtbar ist. In der Niederung erblickt man die Zechentürme von „Radbod" und die malerische Kolonie von zirka 1200 Einfamilienhäusern. Die Radbodkatastrophe, bekanntlich das größte Bergwerksunglück, das sich auf deutschem Boden ereignet hat, hat insgesamt 348 Opfer gefordert. Am Unglückstage selbst konnten nur 36 Tote und 30 Schwerverwundete geborgen werden. Die Leichen der übrigen 300 Knappen konnten erst im Laufe der beiden folgenden Jahre geborgen werden, weil man die Schächte unter Wasser setzen mußte. Von den 30 Schwerverwundeten starben noch 12. Die Verunglückten hinterließen 235 Witwen, 626 Halbwaise, 9 Vollwaisen und 8 Aszendenten.

□ **Bocholt**, 13. Okt. (Vermächtnisse.) Ein alter Mitbürger unserer Stadt, Aaron Berla, der vor kurzem gestorben ist, hat in seinem Testamente größere Stiftungen gemacht. Es sollen erhalten: 1000 Mark die städtische Armenverwaltung, 500 Mark das St. Agnes Hospital, 2000 Mark die jüdische Gemeinde zu Kultuszwecken, 1000 Mark die jüdische Gemeinde als Beitrag zur Errichtung einer Mauer um den israelitischen Friedhof. Außerdem hat der Verstorbene eine Stiftung zum Beste.: hiesiger Israeliten gemacht in Höhe von 50 000 Mark.

♂ **Altenbochum**, 13 Okt. (Zentrumssieg.) Bei der zweitägigen Gemeinderatsersatzwahl der 2. Abteilung wurde der Zentrumskandidat Dr. med. Schramm mit 77 Stimmen gewählt. Der nationalliberale Gegenkandidat erhielt 68 Stimmen. Von 163 Wahlberechtigten haben 145 ihr Wahlrecht ausgeübt. Das Mandat befand sich bisher im Besitze der Nationalliberalen. Bei der letzten Wahl siegte der nationalliberale Kandidat mit 1 Stimme Mehrheit. Gegen die Wahl war mit Erfolg Beschwerde eingelegt.

‡ **Bottrop**, 13. Okt. (Unfall.) Auf der Osterfelderstraße wurde gestern der 50 Jahre alte Maurer Jakob Sauer von hier von einem Lastautomobil des Fuhrunternehmers Steinmann aus Osterfeld überfahren und schwer verletzt. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er heute nacht bereits verstarb.

○ **Warburg** i. W., 13. Okt. (Der Kommandierende General) des 7. Armeekorps Exzellenz von Einem sprach in einem amtlichen Schreiben dem Landrat des Kreises Warburg Freiherrn von Schorlemer seinen verbindlichsten Dank aus für die gute Aufnahme der Truppen und die tatkräftige Unterstützung der Behörden während der diesjährigen Herbstmanöver.

△ **Elberfeld**, 13. Okt. (Ein Schutzmann von einem Italiener niedergestochen.) Heute früh 4½ Uhr wurde in der Nähe der Farbenfabriken ein Schutzmann von einem Italiener überfallen und durch Dolchstiche in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Der Schutzmann mußte sich heute nachmittag einer Operation unterziehen, doch erscheint sein Befinden immer noch hoffnungslos. Der Schutzmann ist ein Opfer seiner Pflicht geworden. Er hatte den Italiener, der sich in verdächtiger Weise umhertrieb, angehalten und aufgefordert, sich über seine Person auszuweisen. Da der Mann aber keine Papiere bei sich hatte, sollte er der Wache vorgeführt werden. Der Italiener griff zum Dolch und versetzte dem Beamten einen furchtbaren Stich in den Leib, der diesen sofort kampfunfähig machte. Der Täter flüchtete und konnte bis zur Stunde noch nicht dingfest gemacht werden, obwohl seine Verfolgung mit Polizeihunden sofort aufgenommen wurde.

Bonn, 13. Okt. (Ein „kleiner Tunnelarbeiter") leistete dieser Tage den Arbeitern des Bonner Elektrizitätswerkes einen großen Dienst. Auf dem großen Friedrichsplatze zu Bonn zog man an einem Seile ein Elektrizitätskabel durch einen in der Erde befindlichen Steinzeugröhrenkanal. Plötzlich riß das Seil. Man hätte nun einen großen Teil des Straßenpflasters aufreißen müssen, wenn nicht der leitende Ingenieur folgenden Ausweg gefunden hätte. Er ließ ein Frettchen holen, legte ihm ein Halsband an und befestigte daran einen Bindfaden. Dann ließ man das Frettchen in den Kanal. Alsbald kam es an dem anderen Einsteigeschacht an und hatte den Bindfaden durch den Kanal gezogen. Man konnte nun an dem Bindfaden das Seil und hieran das Kabel befestigen und durchziehen.

Vermischtes.

* **London**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Das neue Schlachtschiff „King George V." kollidierte gestern beim Einlaufen in das Dock zu Portsmouth mit dessen Wänden und wurde an den Seitenplatten beschädigt.

* **Paris**, 14. Okt. **(Drahtb.)** Kurz vor Mitternacht wurden die Bewohner des Stadtviertels Belle-Air durch eine gewaltige Detonation erschreckt. Auf dem Lyoner Bahnhofe wurde ein Bombenattentat verübt. Die Isolier-Telephonkabine, die Paris mit der Stadt Melun verbindet, war in die Luft gesprengt worden. Es wurde eine ziemlich lange Blechbüchse gefunden, in der sich noch ein Quantum schwarzen Pulvers befand. Die Explosion hatte das Dach der Kabine zerstört, die Türen ausgehoben und 15 Meter weit fort geschleudert, sowie sämtliche Telephondrähte zerrissen.

* **New-York**, 12. Okt. Meldungen aus Mexiko beziffern den durch den mehrtägigen Orkan an der Küste von Sonora angerichteten Schaden auf mehrere Millionen Doll. Mehrere Ortschaften sind überschwemmt und völlig zerstört. Die Zahl der Umgekommenen wird auf 30 angegeben. Außerdem werden noch zahlreiche Personen vermißt.

Elektrisches Licht für den „kleinen Mann".

Der Direktor der Geschäftsstelle für Elektrizitätsverwertung Berlin, E. Wikander, hielt am Dienstag abend in der Aula der Königlichen Maschinenbauschule zu Cöln einen Vortrag, dem wir, nach dem Berichte der „Köln. Ztg.", folgendes entnehmen:

Unsere Elektrizitätswerke wurden ursprünglich fast ausschließlich zur Befriedigung eines Luxusbedürfnisses gebaut. Man wollte die reichsten Leute und die feinsten Läden mit dem bequemen und eleganten elektrischen Licht versehen. Damals ahnte niemand, daß die Lampen zwanzig Jahre später nur ein Drittel bis ein Viertel so viel Strom nehmen würden, und daß man auf Lichtstrompreise von 30 bis 40 Pfg. kommen und trotzdem größere Nettogewinne als bei 60 bis 80 Pfg. erzielen würde. Durch diese Veränderungen sind die Kosten des elektrischen Lichts auf etwa ein Sechstel bis ein Achtel des damaligen Preises gesunken, und das elektrische Licht ist heute billiger als die Petroleumbeleuchtung geworden. Es kostet nur etwa halb soviel wie die gleichstarke Petroleumlampe. Damit ist die ganze Frage der elektrischen Beleuchtung in ein neues Stadium getreten, denn die Petroleumlampe war bisher das Licht des kleinen Mannes, des Arbeiters, und nachdem er diese Beleuchtung hat zahlen können, ist es ihm erst recht möglich, das elektrische Licht zu bezahlen. Nun wird man vielleicht fragen: Wenn dem so ist, warum haben wir nicht elektrisches Licht in den Kleinwohnungen? Die Antwort ist einfach: Weil sich die Elektrizitätswerke erst langsam diesen neuen Verhältnissen anpassen. Hieraus ergibt sich auch, daß die Entwicklung der Elektrizitätswerke in der Richtung einer solchen Anpassung gehen muß. Je eher dies geschieht, desto besser ist es für die Abnehmer der Werke und für den Stadtsäckel. Das größte Hindernis für die allgemeine Einführung des elektrischen Lichts sind heute die Kosten der Leitungsanlage. Der Mieter kann sie nicht bezahlen, weil er nicht weiß, wie lange er in der Wohnung bleibt, der Hauswirt will sie nicht bezahlen. Es bleibt dann nichts anderes übrig, als daß das Elektrizitätswerk die Installationskosten ganz oder teilweise zahlt. Das Werk kann dies auch bei den heutigen Preisen sehr wohl, weil es die Kosten bereits in den ersten Jahren wieder einverdient und nachher laufende Nettoüberschüsse an diesen Konsumenten, die es sonst gar nicht erhalten hätte, bekommt. Auf Grund dieser Erkenntnis ist eine Reihe von Elektrizitätswerken, und zwar in erster Linie private Werke, Aktiengesellschaften, die gar kein anderes Interesse haben als höhere Dividenden, dazu übergegangen, die Installation ganz oder teilweise gratis auszuführen. Als Beispiele können die Elektrizitätswerke Straßburg, Gotha, A.-G. Westfalen in Hagen, Trier, München, Genua, Christiania und Gotenburg genannt werden. Vorbildlich sind namentlich die Elektrizitätswerke in Straßburg und München. Besonders interessant sind die Erfahrungen des Elektrizitätswerks Straßburg, wo seit etwa zwei Jahren die erste Lampe in jeder Wohnung kostenlos installiert wird. Es sind dort in den ersten anderthalb Jahren nicht weniger als 6200 Wohnungen so installiert worden. Das Straßburger Elektrizitätswerk verdient an diesen 6200 Gratis-Installations-Konsumenten jährlich mindestens 62 000 M. mehr als sonst. In Fällen, wo kein bares Geld für die Installationen ausgegeben werden kann, ist das Gotenburger Gratisstrom-Einjahr-System zu empfehlen. Dieses System wurde im Oktober 1909 in der schwedischen Stadt Gotenburg auf meine Veranlassung eingeführt, es hat sich derartig bewährt, daß diese Stadt mit nur 165 000 Einwohnern heute über 8000 Konsumenten hat. Das ist ebensoviel wie verschiedene Großstädte mit 400 000 bis 500 000 Einwohnern. Das Prinzip des Gotenburger Systems ist folgendes: Das Elektrizitätswerk gibt in normalen Miethäusern, Treppenhäusern usw. jedem, der auf seine Kosten eine elektrische Installation ausführen läßt, elektrischen Strom gratis so lange, bis der Preis, den diese Energie nach der Taxe gekostet haben würde, ebenso hoch ist wie die Installationskosten, jedoch nicht länger als ein Jahr. Selbstverständlich werden die Erfolge nicht so durchgreifend sein, als wenn die baren Auslagen für die Installation vom Werk bezahlt werden, dafür braucht aber auch das Werk kein Geld für die Installation auszugeben. In Christiania zahlt das Werk nur Hausanschluß und Steigeleitung. Dies hat zusammen mit den billigen Strompreisen (26 Öre für die Kilowattstunde) eine geradezu stürmische Anschlußbewegung zur Folge gehabt, so daß das Werk jetzt etwa 15 000 Konsumenten hat und Aussicht besteht, daß diese Zahl bis ersten Januar auf 18 000 steigen wird. Der Redner befürwortet die Übernahme der Hausanschlußkosten auf die Werke, die Abschaffung der Prüfungsgebühren und möglichste Einschränkung der Kautionserhebung. Über die Verschärfung der Verbandsvorschriften bemerkt er, daß für die anderen Beleuchtungsmittel überhaupt keine Vorschriften beachtet würden, obwohl diese nicht ungefährlich seien, während nur besonders sachkundige Leute einen Schaden mit der Elektrizität anrichten könnten. Weiter führte der Redner folgendes aus: Bei vielen Elektrizitätswerken sind die Zählermieten derartig hoch, daß sie ein ernstes Hindernis für die Einführung des elektrischen Lichtes bilden. Die gewöhnlichen Zähler für Einfachtarif sind heute nicht teurer als die Gasmesser und haben auch keine höheren Unterhaltungskosten. Man erhält heute die besten Zähler für Preise, die unter 25 Mark liegen, und für solche Zähler ist eine jährliche Miete von z. B. 3 Mark wie in Straßburg genügend.

So lange die Elektrizität ein Luxus war, kam man mit sehr einfachen Tarifen und mit nur einem Tarif aus. Die vielfachen Verwendungsarten und die ganz verschiedenen Volksgruppen, die heute die Elektrizität verwenden können, zwingt uns zu der Einführung verschiedenartiger Tarife. Soweit möglich, sollen die Konsumenten zwischen diesen wählen dürfen. Der für die kleinsten Wohnungen wichtigste Tarif ist der Pauschaltarif, bei dem der Konsument einen festen Jahrespreis für jede Lampe von einer gewissen Stärke zahlt. Die städtischen Werke in Bremen und Trier haben vor kurzem solche Tarife eingeführt. In Bremen zahlt man für 50 Watt, womit zwei 25kerzige Lampen gespeist werden, 19,50 Mark jährlich oder monatlich 1,63 Mark, d. h. etwa ebensoviel wie eine Arbeiterfamilie jährlich für ihre schlechte Petroleumbeleuchtung ausgibt. Für je 10 Watt mehr steigt der Preis um 3,90 Mark. In Trier zahlt man für 60 Watt 21,60 Mark jährlich, und für je 10 Watt mehr 3,60 Mark jährlich mehr. Das Elektrizitätswerk Westfalen schreibt in seinem letzten Jahresbericht über den Pauschaltarif: In Tausenden von Anlagen, die wir im verflossenen Jahre anschlossen, wird die verbrauchte Energiemenge nicht mehr durch Zähler gemessen und nach Kilowattstunden berechnet. Der Konsument zahlt vielmehr monatlich eine bestimmte, sich nach der Anzahl und der Kerzenstärke seiner Lampen richtende Pauschalgebühr, benutzt also eine Anlage gewissermaßen im Abonnement, wobei es — innerhalb vernünftiger Grenzen — gleichgültig ist, ob er die Lampen kurze oder lange Zeit brennt. Diese „Pauschaltarife" haben besonders bei den minderbemittelten Abnehmern großen Anklang gefunden. In kleinen Haushaltungen machte sich die Zählermiete oft sehr drückend bemerkbar, namentlich in den Monaten schwachen Verbrauchs. Jetzt fällt diese Ausgabe wie die schwankende Rechnung nach verbrauchten Kilowattstunden vollständig fort und an ihre Stelle tritt die vorher fest vereinbarte, dem Konsumenten also bekannte, mäßige Monatsrate. Allerdings kann man diese Verrechnungsweise nur in kleineren Anschlußanlagen anwenden.

Die Frage: Warum sollte die Einführung der Elektrizität gefördert werden? beantwortete der Redner wie folgt: Erstens aus hygienischen Gründen, denn das elektrische Licht ist das einzige Beleuchtungsmittel, das die Luft nicht verschlechtert. Zweitens, weil es das feuersicherste und ungefährlichste aller Beleuchtungsmittel ist, während die anderen Beleuchtungsmittel, wie Gas und Petroleum durch Bildung von Kohlen- und anderer Säure die Luft der Wohnungen verderbt. Um sich eine Vorstellung von dem Einfluß hiervon bilden zu können, muß man sich vergegenwärtigen, daß die Kleinwohnungen namentlich im Winter nur ungenügend und nach Anzündung der Beleuchtung überhaupt nicht vor den nächsten Vormittag gelüftet werden. Diese Ausführungen werden genügen, um Ihnen zu zeigen, daß die allgemeine Einführung des elektrischen Lichtes in den Kleinwohnungen eine hygienische Reform ersten Ranges bedeutet. Und diese Reform bringt der Stadt sogar höhere Einnahmen.

Die beteiligten Kreise werden vielleicht befürchten, daß die zu erwartende Entwickelung der Elektrizitätswerke den Gaswerken schaden wird. Bisher hat es sich aber gezeigt, daß die Gaswerke hiervon ziemlich unberührt bleiben. Was sie an Leuchtgas weniger abgeben, wird von Heiz- und Kochgaskonsumenten verbraucht. Es liegt auf der Hand, daß eine Industrie, die, wie die Gasindustrie eine fast hundertjährige Entwickelung hinter sich hat, sich gewissermaßen gesättigt hat Das Gas hat ein außerordentlich ergiebiges Gebiet in der Heizung der Kessel für Zentralerwärmung und Wasserversorgung; das genügt, um die Weiterentwickelung der Gaswerke zu sichern. — Es wird also in Zukunft Raum genug sowohl für Gas als auch für Elektrizität sein.

Letzte Nachrichten.

Cöln, 14. Okt. **(Drahtb.)** Laut Antwort des Oberkirchenrates an Jathos Verteidiger wird Pfarrer Jatho der Pfarrertitel aberkannt werden. Am nächsten Montag wird das Verfahren gegen Pfarrer Traub seinen Anfang nehmen. Traub ist auf diesen Tag zur Vernehmung nach Münster geladen.

Paris, 14. Okt. **Drahtb.)** Die „République française" schreibt zu den Kongoverhandlungen: Die Regelung der marokkanischen Angelegenheit, wie sie gegenwärtig aufgefaßt wird, d. h. als endgültige Regelung dieser Angelegenheit zwischen Frankreich und Deutschland kann noch immer in der Art erfolgen, daß die beiden Länder darin einen wirklichen Vorteil finden und sich daher beide zufrieden erklären. Dazu ist aber nötig, daß ein Teil des französischen Publikums begreift, daß die Angelegenheit, so wie sie eingeleitet worden ist, nicht ohne Opfer von unserer Seite geregelt werden kann. Es ist notwendig, daß Deutschland auch seinerseits anerkannt, daß wir das Recht und die Pflicht haben, diese Opfer und ihre Folgen sorgfältig zu prüfen, bevor wir uns entschließen, sie zu vollbringen.

Madrid, 13. Okt Meldung der Agence Havas. Die Regierung bezeichnet die auswärtigen Meldungen als unrichtig, daß die Spanier in dem Kampfe am Ued Kert mehrere Mann verloren hätten. Der Ministerpräsident wird einen genauen Bericht über den Vorgang veröffentlichen, in dem festgestellt wird, daß die gesamten Verluste der Spanier nicht die Zahl von 250 Kampfunfähigen erreichen. In offiziellen Kreisen wird die Meldung als unwahr bezeichnet, daß die Spanier die Absicht hätten, auf Taza zu marschieren. Wie der Kriegsminister mitteilt, sollen die entscheidenden Operationen gegen die Marokkaner unverzüglich in Angriff genommen werden.

New-York, 14. Okt. Die nunmehr ziemlich vollständig vorliegenden Abstimmungsergebnisse in Kalifornien zeigen eine Majorität von 2000 Stimmen zugunsten des Frauenwahlrechts. Auch Präsident Taft erklärte sich als Anhänger des Frauenwahlrechts.

Aus Kunst und Leben.

Ⓚ **[Aus Liliencrons Hungerjahren.]** Den Kenner der Liliencron'schen Dichtkunst berührt es fast wie körperlicher Schmerz, wenn immer und immer wieder die Tragödie seines Lebens ausgerollt, immer wieder hingewiesen werden muß auf die bittere, unsäglich bittere Lebensnot, aus der sich seine Dichtkunst hat losringen müssen, ehe sie die Schwingen frei entfalten und über das erbärmliche, elende Leben hinwegfliegen konnte. Aber solche Einblicke in die Alltagswelt der Kunst sind notwendig, weil sie einmal der großen deutschen Leserwelt immer aufs neue die Pflicht ins Gedächtnis rufen, nach Kräften alle echte Künstlerschaft zu fördern, dann aber vor allem auch offenbaren, wie alle wahre Kunst, auch die fröhlichste und überschwänglichste, oft aus den rätselvollen Tiefen dunkelsten Menschenelends emporquillt. In der nächsten Zeit werden nun neue Briefe Liliencrons erscheinen, aus denen uns die Anklage gegen die Welt, die den Dichter verhungern ließ, immer wieder entgegentritt. Die Briefe sind zumeist an Liliencrons ersten Verleger Friedrich in Leipzig gerichtet. So schreibt der Dichter unter dem 7. Mai 1887: Ich weiß es, daß mit Dramen überhaupt nichts „los" ist. Und nun gar mit den meinigen, die (— „Knut" schmeißen wir überhaupt in den Dreckeimer —) erst im Jahre 3000 zur Darstellung gelangen werden. Dann aber auch: hastdenichgesehn. Dann wird die deutsche Nation sich zusammentun, und da mein Grab natürlich nicht zu finden ist, bei einem Maler Kellinghusens eine Holztafel bestellen, auf der steht: Das dankbare Deutschland dem Schriftsteller D. L. — An denselben am 7. Juni 87: Hier ziehen heute zu Schießübungen den ganzen Tag singende Soldaten an meinem Fenster vorbei. Dann vergrabe ich jedesmal meinen Kopf ins Kissen; ich kanns immer noch nicht hören: Ich war zu gerne Soldat. — An denselben am 8. November 87: Fertig!!! mit „Unter flatternden Fahnen". Ich schrieb es in diesen Tagen in wirklicher Hungersnot. Beneidenswert klang die Speiseglocke des nahen Armenhauses zum Grützbrei. U. fl. Fahnen ist das Beste, was ich jemals geschrieben habe. Satz für Satz saß mir das Dings seit Monaten im Hirnbrei. Da mir Papier fehlte, so benutzte ich: Briefcouverts, Cigarrenkistenpapier, den Fuß einer Gipsstatue meines Wirthes, Etikettenpapier, die andere Seite eines Bildes. Da der Mensch — ich hungere heute den 4. Tag! — nicht mehr kann als er kann, so gebe ich nunmehr im höchsten Ekel die Schriftstellerei auf. U. fl. F. ist fertig, da ich aber kein Papier zum Abschreiben habe, so muß es so lange liegen bleiben. Seit über 14 Tagen ist es mir nicht möglich gewesen, genügende Freimarken für das Postpaket zu bekommen. Der Einzige, der mir Freimarken lieh, war der Postbote. Der kann es aber auch nicht mehr, weil ich ihm seit 1½ Jahren 75 Pfennig schuldig, die mir absolut unmöglich waren, ihm bis jetzt zurückzugeben. Endlich, endlich! Ein Bäckergeselle, der mir zuweilen heimlich, ohne daß es der Herr merkt, eine Semmel leiht, lieh mir die 50 Pfennig zum Freimachen. Ich habe mich, auf Wort, als Chausseeaufseher angeboten. Freilich dauert es bis zu meiner Genesung noch 2 Jahre. Die Wunden wollen bei dem fortwährenden Hunger sich nicht schließen. Neulich wurde Storm begraben. Ich konnte, des Geldes wegen natürlich, nicht zum Begräbnis. Es hätte Ihnen das vielleicht 2000 Mark eingebracht, denn es wäre eine große Reklame für den Verlag gewesen. Heiberg und Wald-Zedtwitz waren da und standen darauf ihre Namen in mindestens 30 000 Zeitungen, unübertrieben. Der nur wenige Meilen von Storm lebende „Dichter" (Ja, hat sich was mit „Dichter") Liliencron hatte das Geld (— der Preis war 2 Mk. 75 Pfg.! —) nicht zur Fahrt. Meine Leiden sind die furchtbarsten, die je ein Dichter gehabt hat. Und somit sage ich der „Litteratur" Ade.

[Goethes Urmeister.] Die vor etwa anderthalb Jahren ans Licht gekommene ursprüngliche, in den Jahren 1777—85 entstandene Fassung von „Wilhelm Meisters Lehrjahren" in nunmehr vollständig im J. G. Cottaschen Verlage erschienen. Man erinnert sich, daß dieser Urmeister, dem Goethe den Titel „Wilhelm Meisters theatralische Sendung" gab, am 31. Januar 1910 von Professor Billeter in Zürich entdeckt worden ist. Das Manuskript befand sich im Privatbesitz und ist eine Abschrift, die Goethes Züricher Freundin Barbara Schultheß und deren gleichnamige Tochter von der Dichtung, die ihnen Goethe anvertraut hatte, genommen haben. Mit Recht erregte der glückliche Fund das größte Aufsehen; denn es handelt sich — wie eine vorläufige Publikation von Professor Billeter bewies — keineswegs bloß um einen neuen Text mit Varianten, sondern um eine Dichtung für sich, die zwar in vielen Teilen mit dem uns vertrauten Roman übereinstimmt, aber auch in der Komposition, wie in der Ausführung vielfach von ihm abweicht, ganze Partien, Milieuschilderungen und Stimmungsbilder uns zum ersten Male darbietet, die nicht nur unsere Kenntnis von Goethe bereichert, sondern ein Produkt seines Könnens zum ersten Male ans Licht bringt. Der Lebensgang Wilhelm Meisters erscheint hier tatsächlich auf die „theatralische Sendung", die sich über mancherlei Hindernisse hinweg zu betätigen versucht, eingeschränkt, das schauspielerische Milieu ist weit breiter behandelt, Marianne hat eine andere Vergangenheit und Bedeutung. Auch Werner, der hier als Schwager Meisters auftritt, tritt weit mehr in Aktion — der Gestaltenreichtum ist größer als in den Lehrjahren; der Stil erinnert stärker als die uns längst vertraute Fassung an des Dichters Sturm- und Drangperiode. Die große nationale Goethegemeinde erfreut sich tatsächlich eines neuen Besitzes. — In der Literarischen Gesellschaft Münster wird übrigens im Januar der bekannte Goetheforscher Ludwig Geiger über den Urmeister sprechen.

[Das Ende der Paradiesvögel in Kaiser-Wilhelms-Land.] Der als eifriger Förderer des Naturschutzes rühmlichst bekannte „Kosmos" erhält aus Kaiser-Wilhelms-Land eine wohl verbürgte Nachricht, die alle Gleichgesinnten höchst bedenklich stimmen muß: den farbenprächtigen Paradiesvögeln dieser deutschen Kolonie droht die völlige Ausrottung. Im vorigen Jahre sind aus Neu-Guinea 1000 Kilogramm Paradiesvogelbälge als Putz für Damenhüte nach Europa ausgeführt worden, aus Kaiser-Wilhelms-Land allein über 3200 Stück, und es war keine Seltenheit, daß sich dort Ansiedler durch Paradiesvogeljagd mühe- und kostenlos einen jährlichen Nebenverdienst von 10 000 Mark und mehr verschafften! Überall haben sich die Vögel von den Niederlassungen der Weißen in das Innere zurückgezogen. Die Jagd wird vorwiegend durch eingeborene „Schießjungen" betrieben, die man in den Busch schickt. Früher genügten Tagesreisen, jetzt aber müssen sie schon wochenlang umherstreifen, um dann mit einer allerdings nicht unerheblichen Beute heimzukehren. Da ein völliges Jagdverbot wegen der wenig bemittelten Ansiedler nicht durchführbar ist, erhebt der Gewährsmann des „Kosmos" folgende Forderungen: Entsprechende Schonzeit für die Vögel, Festsetzung eines umfangreichen Freigebietes („Naturschutzpark") mit gänzlichem Jagdverbot, hohe Jagdgebühren, Beschränkung der Anzahl der „Schießjungen", hohe Ausfuhrzölle auf Vogelbälge und schließlich Beschränkung der Jagderlaubnis auf Ansiedler von Kaiser-Wilhelms-Land. Bei der diesjährigen Hauptversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft in Stuttgart wurde zum Schutze der deutsch-ostafrikanischen Tierwelt dringend die Schaffung eines Naturschutzparkes in Deutsch-Ostafrika verlangt. Nicht weniger wünschenswert ist nach diesen Angaben des „Kosmos" die Einrichtung eines Naturschutzparkes in Kaiser-Wilhelms-Land.

[Die christliche Kunst Belgiens] knüpft sich heute vor allem an die Namen Josef Janssens und Ernst Wante, zwei Künstler, welche der christlichen Idee in einer künstlerisch bedeutenden Weise Gestalt verleih

St. Lambertikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und **7 Uhr.** Hochamt um 8 Uhr. Halb 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. Abends 8 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Josephskirche (Salzstraße). Morgens 8 Uhr hl. Kommunion und hl. Messe. Nachmittags halb 3 Uhr Andacht.

Liebfrauenkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht. 3 Uhr Andacht für die Jungfrauen-Kongregation. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Ludgerikirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und **halb** 8 Uhr. Halb 9 Uhr hl. Messe mit Predigt und Volksgesang. Leviten-Hochamt um 9¾ Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesper. 4 Uhr Versammlung für die Mitglieder der Ehrenwache des hl. Herzens Jesu. **Abends** 7 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Martinikirche. Stille heil. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. 8¾ Uhr Umgang in der Kirche. Leviten-Hochamt mit Predigt um 9 Uhr zu Ehren der hl. Theresia. Letzte hl. Messe **mit** Predigt um 11 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Komplet. 5 Uhr Andacht und Predigt für die Bürgersodalität. Abends 8 Uhr Rosenkranz-Andacht und Andacht zu Ehren der hl. Theresia.

St. Mauritzkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7, 7 und 8 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jünglings-Sodalität. Hochamt mit Predigt um 9 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um 11 Uhr. Nachmittags halb 3 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Versammlung der Jünglings-Sodalität. Abends 6 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Servatiikirche. Stille hl. Messe um 7 Uhr. 8 Uhr hl. Messe mit Rosenkranz-Andacht. Letzte hl. Messe mit Predigt und Volksgesang um halb 10 Uhr. Nachmittags 2 Uhr Andacht und Segen. Abends 8 Uhr Andacht mit Rosenkranz für die kaufmännischen Gehilfinnen.

St. Klemenskirche. Volk. Ablaß. Stille hl. Messe um 6 Uhr. 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Sodalen. 8 Uhr hl. Messe für die Oberrealschüler. 9 Uhr Sodalitätsmesse mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Bruderschafts-Andacht.

St. Magdalenenkirche. Halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht mit Aussetzung des hochw. Gutes und Segen.

Franziskaner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr. Letzte hl. Messe mit Predigt um halb 8 Uhr. Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht und Segen.

Kapuziner-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6, halb 7 und 7 Uhr; letztere mit Predigt. Nachmittags 5 Uhr Rosenkranz-Andacht und Segen.

Klarissen-Klosterkirche. Stille hl. Messen um 6 und **7** Uhr. Abends 7 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Feier des Ewigen Gebetes im Bistum Münster.

Montag, 16. Oktober Ginderich; nachts Schloß Darfeld. — Dienstag, 17. Hüls (Hospitalkirche); nachts St. Maria-Johannahospital zu Rees. — Mittwoch, 18. Barlo; nachts St. Marienhospital zu Emsdetten. — Donnerstag, 19. Gemen; nachts Friedrichsburg zu Münster. — Freitag, 20. Heiden; nachts St. Prosperhospital zu Recklinghausen. — Samstag, 21. Groß-Reeken; nachts Klarissen zu Kevelaer. — Sonntag, 22. Recklinghausen (St. Paulus), Hochemmerich und Marl; nachts Franziskanessen zu Capellen.

Besondere Andachten im Laufe der Woche.

Hoher Dom. Hl. Messen von halb 6 bis 8 Uhr. Halb 9 Uhr Chordienst. 9 Uhr Konventualamt. 10 Uhr letzte hl. Messe und Rosenkranz-Andacht. Nachmittags 2 Uhr Vesper. Samstag 3 Uhr. Montag morgen 7 Uhr Pestmesse. Freitag nach dem Hochamt Segen mit der Partikel des hl. Kreuzes.

St. Aegidiikirche. Dienstag morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz-Andacht. — **Herz-Jesu-Kirche.** Jeden abend 8 Uhr Rosenkranz-Andacht. — **St. Josephskirche.** Jeden abend 8 Uhr Rosenkranz-Andacht. Donnerstag morgen 7¼ Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Lambertikirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz-Andacht. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. — **St. Josephskirche** (Salzstr.). Jeden Morgen kurz vor ½8 Uhr hl. Messe. — **Liebfrauenkirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz-Andacht. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Samstag morgen 7 Uhr Hochamt. — **St. Ludgerikirche.** Dienstag, Fest der sel. **Margaretha Maria Alacoque.** Während der halb 7 Uhr Messe hl. Kommunion für die Mitglieder der Ehrenwache. 8 Uhr Hochamt. Mittwoch morgen 8 Uhr Pestmesse. Donnerstag morgen 8 Uhr Sakraments-Hochamt. Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranz-Andacht. — **St. Martinikirche.** Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz-Andacht. Freitag morgen halb 7 Uhr Pestmesse und Segen. — **St. Mauritzkirche.** Jeden Abend 6 Uhr Rosenkranz-Andacht. — **St. Servatiikirche.** Dienstag morgen 7 Uhr Pestmesse. Mittwoch abend 7 Uhr Muttergottes-Andacht. Jeden morgen 7¼ Uhr hl. Messe und Rosenkranz-Andacht. — **St. Klemenskirche.** Täglich um 6, 7 und halb 8 Uhr hl. Messen. — **St. Magdalenenkirche.** Jeden morgen halb 8 Uhr hl. Messe. Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranz-Andacht und Segen. — **Franziskaner-Kloster-kirche.** Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranz-Andacht. Donnerstag vollk. Ablaß. — **Kapuziner-Klosterkirche.** Jeden Morgen halb 7 Uhr Rosenkranz-Andacht. — **Klarissen-Klosterkirche.** Jeden Abend 7 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Gottesdienstordnung

in den evangelischen Kirchen der Stadt Münster.

Sonntag, den 15. Oktober 1911.

Jahresfest des Synodalvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Alte Kirche. Vormittags halb 11 Uhr, Pastor Glebe aus Bochum (Festpredigt).

Erlöser-Kirche. Vormittags halb 10 Uhr, Pastor Becker. 11 Uhr Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr fällt aus.

Abends 8 Uhr Blaues Kreuz im Gemeindehause.

Nachmittags halb 5 Uhr Nachversammlung in der Turnhalle der Lutherschule, Cördestraße.

Kirchenchor. Montag abend 8 Uhr Damen, halb 9 Uhr Herren.

Bibelstunden. Dienstag abend 9 Uhr Jünglingsverein. Dienstag abend 8 Uhr in der Kleinkinderschule, Zumbroockstraße, Pastor Schütz. Donnerstag abend fällt aus.

Evangelische Militärgemeinde. Sonntag, 15. Oktober um 9 Uhr Gottesdienst. Militär-Oberpfarrer Konsistorialrat Franke.

Hauptredakteur: **Rudolf Striethold.** Verantwortlich für Politik: **C. Egbring**; für das Feuilleton: Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff**schen **Buchhandlung** in Münster.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. * Agidiistraße Nr. 53, I. Etage.

Sch. möbl. Zim. m. gut. P. zu verm. Johannisstr. 19, I.

Freundl. möbl. Zimmer am Prinzipalmarkt zu verm. Drubbel 20, II., Ecke Lamb.

2 unmöbl. Z. z. verm. Näh. Ferdinandstr. 11, Lad. a2b

Einfach möbl. Zimmer sofort oder später zu verm. **Sophienstraße 26, 3. Et. r.**

Schön möbl. Zim. billig zu verm. Breitegasse 26. *

2 schön **möbl.** Z. m. Mrgk. z. Preise v. 30 Mk. z. verm. Dahlweg 15, part., links.

Staufenstraße 34
Parterre-Wohnung, 5 Zim., Küche, Keller, Mansarde,

Staufenstraße 61
1. Etage, 6 Zim., Küche, Kell., Bad, kompl., Mansarde, zum **1. Oktober** zu vermieten. * Näh. **Staufenstraße 55.**

Wohnung
von 5 Zimmern mit Heizungsanlage u. Zubehör zum Preise von 800 Mark zu vermieten. **Näheres Göbenstr. 6.** u*

Hafenstraße 72.
am Hafen und Nähe beider Bahnhöfe, **herrsch. Wohnung,** 4 Zimmer, Küche, Speisek., Badezimmer, Koch- u. Leuchtgasanlage, sofort zu verm. *

Wohnungen
billigst zu vermieten zu sofort oder später:
Hansaring 27 I.
Leerestraße 3 I.
per 1. April:
Dahlweg 29 II.
Hammerstr. 28 part.
Näh. zu erfragen: Kontor, Hammerstraße 2. a4b

Lagerräume
ev. m. Stallung, auch geteilt, sof. od. später zu vermieten. Näheres Annoncen-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Gesuchte Wohnungen

Student sucht ab 20. Oktbr. **1 od. 2 möbl. Zimmer** mit voller Pension. Off. u. **J K 3158** an die Gesch. *

Eleg. möbl. Wohnung von höherem Beamten zum 20. Oktober gesucht. Offerten unter **S 959** an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dame sucht zum 1. 4. 12 **ruhige Wohnung** von 6 bis 7 Zim., Küche, Mans. u. Zbh., am liebsten Überwasser oder Neuplatz. Off. u. **C C 83** an die Geschäftsst. ds. Bl. *

Familie (ein Kind) sucht z. 1. April 1912 **Wohnung,** 4 Zimmer und Küche. Preis 500 Mk. Ludgeri-, Josephs- od. Mauritzviertel bevorzugt. Off. u. **D D 34** an die Gesch.

Ruh. Fam. s. z. Jan. 1912 **5-Zimmer-Wohnung** nebst Zubeh. Off. mit Preis u. **P R 3164** a. d. Gesch. *

Abgeschl. Wohn., part. od. 1. Etage, 3 bis 4 Zimmer, Küche nebst Zubeh., im Preise von 400—500 Mk., von einer einz. Dame in der Nähe einer Kirche und der elektr. Straßenbahn zum 1. April 1912 zu mieten gesucht. Offerten unter **B B 29** an die Geschäftsstelle ds. Bl. bis Montag mittag bitte abzugeben.

Wohnung,
Hochp. od. 1. Et., 4—5 Z., Küche m. Zubeh. v. 2 P. z. 1. April 1912 gesucht. Off. m. Preisang. unt. **M F 419** an das Centr.-Zeitgs.-Bur. erbeten.

Offene Stellen

Zum Eintritt am 1. oder 15. November zuverlässiges Dienstmädchen in kleinem herrsch. Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Im vornehmsten Villen-Vorort Cölns finden **junge Mädchen liebev. Aufn. z. Erlernung d. gesamt. Hauswes.** u. gesellsch. Formen. Eig. sch. Villa mit gr. Gart. Pens.-Preis 80 Mk. monatl. ff. Referenzen. **Frau J. Lenssen,** Cöln-Lindenthal, Theresienstraße Nr. 29.

Direktrice für Damen-Schneiderei.
Für meine Damenschneiderei suche eine tüchtige Schneiderin, welche befähigt sein muß, gut sitzende Kleidungsstücke geschmackvoll arbeiten zu können und mit feiner Kundschaft umzugehen versteht. Die Stellung ist angenehm und dauernd und wird gut bezahlt. Offerten unter **M R 3161** bef. d. Geschäftsst.

Mädchen
Für meinen Haushalt suche auf sofort ein tücht. **Zweitmädchen,** welches keine Arbeit scheut. **Frau Theodor Wulf,** Dorsten.

Jg. kath. Mädchen für kl. Geschäftshaushalt gesucht. **Beverinck,** Marienthalstr. 12.

Für Anfang November w. ein tüchtiges einfaches
»» Mädchen, ««
welches mit der Kolonialw.-Branche vertraut ist, gegen hohen Lohn gesucht. Angeb. sind unter **M R 3041** an die Geschäftsst. d. Bl. zu richt.

Tüchtiges
Ladenfräulein,
kath., Ende der 20er, für ein **Kolonial- u. Farbwarengeschäft** per 1. Nov. bei gutem Verdienst gesucht. Offerten mit Bild, welches retourniert wird, unter **Nr. 1485** an die Annonc.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Verkäuferin.
Suche auf sofort für mein Kolonial- und Weißwaren-Geschäft hier eine durchaus tüchtige Verkäuferin, dieselbe kann sich auch mit etwas Barvermögen daran beteiligen. Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Offerten unt. **L L 901** an die Geschäftsst.

Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht zum 15. November. Lohn 30 Taler. *
Hotel Hartmann,
Rheine i. W.

In kath. Privathause (2 Kinder) findet
Fräulein
Stellung bei Familienanschl. zur Erlernung der Küche u. des Haush. ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unter **S T 3046** an die Gesch. *

Jüngere Verkäuferin
der Kolonialw.-Branche per bald gesucht.
Angenehme dauernde Stellung. Gelernte Verkäuferinnen dieser Branche werden bevorzugt.
Off. unter **C D 995** an die Geschäftsstelle. a2b

Lehrköchin
(kath.) zum 1. Februar 1912 gesucht. Reflektantinnen wollen sich baldigst u. **H H 3477** melden in der Gesch. d. Bl.

Suche zum baldigen Eintr. eine schlichte tüchtige
Verkäuferin
für Kolonialwaren-Geschäft, die mit Landkundschaft umgehen kann und Hausarbeit übernimmt. Offerten unter **M R 3001** an die Geschäftsst.

Tüchtig. Zweitmädchen, kath., für sof. gesucht. Wäsche außer dem Hause. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Hotel sucht sofort tüchtige
»» Köchin. ««
Offerten unter **U U 3027** a. die Geschäftsstelle d. Bl.

Brennerei, Bienes Verfahren, sucht einen
braven Brenner.
Schriftl. Meldungen unter **L M 3160** an die Gesch.

Junge z. Bedienen der Gäste gesucht.
Hauptbahnhof 4. Klasse.

Jung. Metzgergeselle
gesucht.
A. Leifeld, Dahlweg Nr. 36.

Junger Hausknecht
gesucht. Dahlweg Nr. 36.

Ein jüngerer
Schlachtergeselle
gesucht. **Franz Oester,** Rothenburg Nr. 21.

Tüchtig. Schlossergeselle
sofort gesucht.
C. Flithoff, Loerstraße 8.

Ein tüchtiger, kath.
Schmiede-Geselle
auf sofort gesucht.
Franz Grubbe, Schmiedemeister, Ahaus i. W.

Suche z. sof. 2 jüngere
Dachdeckergesellen
f. dauernde Arbeit. H. **Wilms,** Billerbeck i. W. *

Ein
Fraismaschinenschreiner
und mehrere andere **Gesellen** für dauernde Arbeit gesucht.
Wilh. Degemann,
Datteln i. W. *

Suche für sofort oder spät. einem tüchtigen jüngeren *
»» Müllergesellen ««
gegen hohen Lohn.
Carl Köster, Herne i. Westf.

Für meine Herren-Maß-Schneiderei suche ich per sofort
tüchtige Rockarbeiter
bei hohem Lohn (Tarif 1).
H. E. Bergmann Nachflg.
Inh.: **Jos. Menke,**
Emsdetten.

Für das hiesige Stadtbauamt wird ein
junger Mann
gesucht, welcher sich im Bausach und Baupolizeiwesen ausbilden will. Vergütung wird einstweilen nicht gewährt.
Perle, Stadtbauweister
Borken i. W.

Gesucht für ein Kolonialwaren-Engros-Geschäft per sofort ein tüchtiger, erfahr.
Reisender.
Offerten nebst Zeugnis-Abschriften und Gehaltsanspr. unter **G H 3457** befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein erfahrener
Schmiedegeselle gesucht.
Jos. Gerdemann, Greven, Schmiede u. landw. Maschin.

Suche für meine Abteilung Herrenschneiderei einen jüng. Gesellen
der sich weiter ausbilden will, per sofort oder später.
Arnold Bartscher Sohn
Rietberg.

Feines Weinrestaurant s. für sofort einen
Kellnerlehrling,
10 Mark Gehalt und freie Station. Näh. Geschäftsst.

Winterarbeit. Arbeiter
sofort gesucht. a2r
Neubau Waisenhaus in Handorf.

Junger Schneidergeselle
auf sofort gesucht.
B. Hegemann, Bösensell.

Gesuchte Stellen

Suche f. ein prop., braves kathol. junges
Mädchen,
20 Jahre alt, angen. Stellg. Dasselbe ist mit häusl. Arb. und Kochen gut vertraut. Bevorzugt bessere kleine Fam. Eintritt kann 1. Nov. erfolg. Anfr. u. **N N 3021** a. d. Exp.

Tüchtig. kath. Bäcker und Konditor sucht z. 1. Nov. od. später Stellung, wo er das Geschäft später eventl. übernehmen kann. *
Offert. mit ungefährer Angabe der Verhältnisse unter **H J 3057** an die Gesch. *

Junges Fräulein
sucht Stelle in der Kolonialwaren-Branche, die dasselbe erlernt hat. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **A A 31** an die Geschäftsst.

Kath. Haushälterin, 38 J., in allen Zweigen des Haushalts sehr erfahren, sucht für sofort oder später bis ungefähr Mai 1912 **Aushilfsstelle.** Prima Referenzen. Bei angenehmer Stellung mit Familienanschluß wird auf Honorar kein Wert gelegt. Offerten unter **B B 951** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen von auswärts sucht zum 1. November oder später Stelle für Küche und Haus. a2a
Näh. Burgstraße 9, part.

Ein junger
Schmiedegeselle,
kath., welcher diesen Herbst seine Dienstzeit bei d. Kavall. beendet hat, wünscht Stelle in tüchtiger Huf- u. Wagenschm. Gute Zeugnisse nebst gut bestandener Prüfung im Hufbeschlag sind vorzuweisen. Gefl. Off. u. **T T 3026** a. d. Gesch.

Eine gr. Anzahl Holländer
Viehwärter,
brauchb. solide Leute, erstkl. Melker u. Pfleg., such. baldmögl. dauernde Stell. Jeder Auftr. w. u. ½ J. Garantie prompt u. coell erledigt durch
L. und G. de Bries,
Haupt-Viehwärter-Vermittel.
Enschede (Holland).
Fernsprecher Nr. 573.

Kaufmann.
kath., verheiratet, sucht Stell. auf Comptoir oder Reise. Selbig. ist mit Buchführung, auch amerikanischer, vertraut und bewandert, hat lange Jahre mit Erfolg gereist. Gewandt im Auftreten und repräsent. Erscheinung. Gute Zeugnisse vorhanden. Anspr. bescheiden. Off. m. näheren Angaben unter **P R 548** an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Junger Ackerknecht, 23 J., mit all. landw. Arb. u. Maschinen vertr., sucht z. 1. Nov. od. später Stellung. Off. u. **G G 978** an die Gesch.

Tücht. solider Brenner sucht zum 1. 12. Stellung in Hefebrennerei (ssb. Verfahr.) Offerten unter **F G 3055** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Landwirtssohn, in all. ländlichen Arbeiten erfahr., sucht Stelle als
erster Ackerknecht
auf einem größ. Gute. Off. u. **G H 3056** an die Gesch.

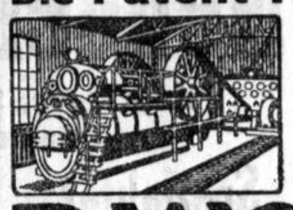
Suche Stellung als
Verwalter
auf Gut vp. Bin Landwirtssohn, 28 Jahre alt, kath. Off. u. **D E 3033** an die Gesch.

Jg. Mann, 26 Jahre, sucht Stellung als **Lagerarbeiter** oder sonstige Beschäftigung. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **B B 32** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Westfälische Baumwollweberei
(Biber, Calmuc, Fancy, Barchente, Pilot) sucht einen branchekundigen, tüchtigen
Reisenden
christlicher Konfession zur Bearbeitung von Mittel- und Westdeutschland. Eintritt nach Uebereinkunft.
Nur solche Herren, welche diese Gegend mit Erfolg bereist haben und mit der Branche durchaus vertraut sind, wollen ihre Offerten nebst Bild und Ansprüchen unter **N O 3162** an die Geschäftsstelle d. Bl. einreichen. b(2a

Brüssel, Buenos Aires 3 Grands Prix

Die Patent-Heißdampf-Lokomobilen



Originalbauart Wolf, m. Leistungen v. 10-800 PS., verkörpern die neuesten Fortschritte der Technik und bilden für alle Betriebszweige die vorteilhafteste Kraftquelle. Dank ihrer Gediegenheit, Wirtschaftlichkeit und leichten Handhabung überragt ihr Absatz den der gleichartigen Erzeugnisse aller übrigen Lokomobilenfabriken der Welt. Die Wolf'sche ventillose Präzisions-Steuerung entspricht den höchsten Anforderungen des Heißdampf-Betriebes und kann in ihrer zweckmäßigen Einfachheit nicht übertroffen werden.

R. WOLF Magdeburg-Buckau,
Filiale: Köln,
Gereonstrasse 18-32 „Gereonhaus".

Gesamterzeugung über ¾ Million PS.



ist es, dass es noch Menschen gibt, die gegen Margarine voreingenommen sind. Machen Sie einen Versuch mit Deutschlands ersten Marken, nämlich:

Rheinperle
-Margarine, das Beste vom Besten.
Solo
-Margarine, der altbewährte feine Butter-Ersatz.
Cocosa
feinste Pflanzen-Butter-Margarine.

Wer diese Marken einmal verwendet, kauft keine andere mehr. Die Ersparnis ist enorm. Ueberall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten:
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen
G. m. b. H. Goch.

Rheinperle Solo Cocosa
statt
Butter
das beste!

Vertretung und Lager: **C. Schirlitz,** Münster,
Schillerstr. 21. Telephon 1149.

Ca. 100 000 Stück
dünne Birken-Schanzen, sowie Buchen-, Eichen-, Birken-Scheit- u. Knüppelholz, alles **1 Meter lang, pro 1912 zu** kaufen gesucht. **Johannes Schade,** Dortmund, Landgrafenstraße Nr. 6.

Kötterei
in d. Umg. v. Rheine, neues, massives Wohnhaus, Stallg., ca. 11 Hektar guter Grund u. Boden, ist bei geringer Anzahl. zu verk. Off. unter **L M 338** an die Gesch. der **Münsterl. Volksztg. Rheine.**

Strickmaschine.
Eine fast neue Strickmasch. bei geringer Anzahlung bill. zu verkaufen. Der Rest kann d. Stricken abverdient werd. Näheres **Fritz Kösching,** Friedrichstraße Nr. 4.

Zahle für **Gold pro Kilo 1000 Mk., Silber dito 30 Mk.,** auch kleinere Mengen werden nach diesem Preise berechnet. *
C. Rütter sen., Münster,
Krummertimpen 17/19.

Günstig gelegenes
Sägewerk
m. Lokomobile, Gatter, Kreissäge, Dampfdreschmaschine 2c. teilungshalber billig abzug. Offerten unter **H J 3031** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Guter Pferde-Strohdünger
an dauernde Abnehmer abzugeben. Hammerstraße A.

1000 Mark auf gute zweite Hypothek gegen gute Zinsen u. Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Gefl. Offerten unt. **Nr. 1508** an die Anm.-Exped. **E. Bendel,** Ludgeristr. 12.

Schöner gr. Reg.-Füllofen, Sportwag., Kinderstuhl, Verandafenster zu verkaufen. Agidiistraße 49.

Milchhändlerverein s. 1000 Liter Milch zu kaufen. Off. unter **B B 112** an die Verlagsanstalt Borbeck (Rhld.), Rechtstr. Nr. 2, erbeten. *

Meerzwiebeln
gegen Ratten und Mäuse sind frisch eingetroffen bei a*
Carl Franoke,
Kronen-Drog., Frauenstr. 1.

Verkauf zweier Häuser
in Ostbevern.
Montag, den 16. Oktober, mittags 12 Uhr, werden in der Wirtschaft **Jungmann** zu Ostbevern die im Dorfe Ostbevern gel. **Lehmkuhle**'schen Besitzungen ganz und getr. i. Auftr. d. Eigent. zum Verkaufe ausgesetzt.
Das Besitztum umfaßt (bei einer Straßenfront v. ca. 50 Met.) 65 Quadratruten mit 2 im besten Zustande befindl. Wohnhäusern nebst Stallungen und Werkstatt. Seiner vorteilhaften Lage halber ist das Objekt für jeden Gewerbetreibenden, besonders Wagenbauer, Schmiede, geeignet.
(gez.) Th. Heitmann,
beeid. Aukt., Warendorf.

Handerei-Verkauf.
Am **Freitag, den 20. d. M., morgens 10 Uhr,** läßt Herr **A. Niederberghaus** hier, wegen Aufgabe seiner Handerei **4 Pferde (5, 7 und 10 Jahre alt), 1 Landauer, 1 Halbverdeck, 1 Break, 1 Gig, 1 Schlitten, 1 Leichenwagen, fast neu, und 6 Pferdegeschirre** meistbietend gegen Kredit u. bar verkaufen. Sämtl. Wagen sind in bestem Zustande. Besichtigung vorher gestattet. Auf Wunsch kann Pachtland mit übernommen werden, auch können Wagen u. Pferde vorläufig beim Verkäufer stehen bleiben.
Zur Gründung einer selbständigen Existenz bietet sich hier die beste Gelegenheit.
Ahlen, den 10. Okt. 1911.
Th. Zumbusch.

Verkaufs-Anzeige
Das bisher von dem Herrn Oberleutnant Schönfeld bewohnte hocherrschaftlich eingerichtete Einfamilienhaus Jägerstraße Nr. 22 und das benachbarte Haus Nr. 24 sollen am
Montag, 16. Oktober, nachm. 4 Uhr,
im Lokale des Herrn Haverkamp (früher Hoesen), Hammerstraße, zum öffentlichen meistbietenden Verkauf ausgesetzt werden. *
Die Zahlungsbedingungen sind günstige und wird der Zuschlag bei einem irgendwie annehmbaren Gebote erteilt. Der Besitzer der Häuser ist von Münster verzogen. Schlüssel können bei mir in Empfang genommen werden.
Näheres durch
Paul Vennemann,
beeidigter Auktionator,
Krummestraße 23.

Philologe erteilt energische
»» Nachhülfe ««
in allen Gymnasialfächern. Off. u. **T T 989** an die Gesch.

Bäckereigrundstück
oder passendes Haus vom Bes. gesucht. Angebote unt. **L B W postlagernd, Telgte.**

1 mod., eleg., weiße Schlafzimmereinrichtung, nur kurze Zeit gebraucht, billig zu verkaufen. Besichtigung Sonntag zwischen 10 u. 1 Uhr. Maximilianstr. 13, 3. Etg.

Jeden Sonnabend frische a*
Wurstbrötchen
Jos. Limberg,
Fernruf 1231, **Mauritzstr. 31.**



Schlachtpferde
werden zu höchsten Preisen angekauft.
Franz Schlebusch,
Pferdemetzgerei,
Münster i. W., Sonnenstraße.
Telephon Nr. 1017. *
— Postkarte genügt. —

Gebr. guterhaltene Laden-Einrichtung
für Kolonial- oder Farbwaren-Geschäft, ferner eine große Petroleumlampe mit Perlschirm, eine Flurlampe, ein Kochtopf (ca. 90 Liter) und eine Dezimalwage zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten u. **Nr. 1384** an die Ann.-Exp. **E. Bendel,** Ludgeristraße 12.

Großer Bäckerhandwagen zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter **E E 35** an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

12 Hühner und Hahn
preiswert zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Guterh. Sitz-Liegewagen, blau, mit Gummireifen, bill. zu verkaufen.
Augustastraße 67, 3. Et.

Schüler
finden bei erfahr. **Geistlichen** sofort **Pension** und **gründlichen Unterricht.** Fr. Offert. **C C 3011** an die Geschäftsst.

Für Schäferhundzüchter!
Sultan v. Walbersee S. Z. 7618 steht zum Decken frei. 10 1. Preise, 5 2. Preise, 9 Ehrenpreise u. Staatspreis. Decktaxe für S.-V.-Mitglieder 30 Mk., für Nichtmitglieder 40 Mk.
Besitzer: Herbst, Gef.-Aufseh., Burgsteinfurt.

Mehrere Wa-----
Runkelrüben
zu verkaufen, pro Zentner 1,50 Mark franko.
Station Nienborg-Heek. Große-Böwing.

Guter Füllofen, modern, breit, groß, billig zu verkauf. Petersenstraße Nr. 7, 1. Etage.

Zahle für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel allerhöchste Preise. *
Scheier, Mauritzstraße 4.

Getragene Herrengarderobe und Schuhzeug, kauft zu den überhaupt nur denkbar höchsten Preisen, Postkarte genügt, **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg.

Holländer Gouda-Käse, vollfetter Gouda-Käse,
Allerfeinste Käse kostet heute 95 Pfg.
Feinste Qualität 90 Pfg.
franko jed. Bahnstation. Ziel 1 Monat. Unbekannt. Nachn.
van Raaijs Käseversand,
Suderwick (Kreis Borken). *

Stadt Buer.
Käufer
von Wohn- und Geschäftshäusern, Kotten und Baustellen können sich zwecks kostenloser Vermittelung und Auskunft wenden an die *
Geschäftsstelle des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, Buer i. W., Maximilianstr. 2
Tel. 645 **Horst-Emscher.**





Eine Glanzleistung,
die unübertroffen ist, erzielen Sie mit
JMMALIN.
Anerkannt bester SCHUHPUTZ.
Schnellste Glanzerzeugung, grösste Reinlichkeit, sparsamster Verbrauch.
Ueberall erhältlich.

Amerikaner a2b

Sehenswert! Sehenswert!

Riesenkunstwerk.

Das Ulmer-Münster,

die höchste und schönste Kirche der Welt, ca. 2,70 m hoch, 2,35 m lang, 1 m breit, in Laubsägewerk, mit 3 Haupttürmen und 116 kleinen Türmen, 120 bunte Fenster, welche elektrisch beleuchtet werden, mit eingebautem Musikwerk und Glockenspiel.

Das Kunstwerk ist im **Münsterischen Bierstall Herrn Kloyries, Ludgeristraße,** vom 14.—23. d. Mts. zur gefälligen Besichtigung ausgestellt.

Entree 10 Pfg. • **Kinder 5 Pfg.**

Verfertiger Bergmann Aug. Baron.



Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, daß er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. in letzter Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise betrogen, daß ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder **Fleischräucher**

sei ebensogut und dauerhaft, als die weltbekannten und bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weberschen Bestellzettel** mit Firmendruck.

Jeder Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **33000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äußerst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von d. ersten u. größten Spezialfabrik für Hausbacköfen u. Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig i. Rheinld.

Zweigfabriken in Nord- und Süddeutschland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weißbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot, und ist der einzige Ofen, der von über 30000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde. b*

Geschäfts-Verlegung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft **von Clemensstraße 30** nach gegenüber

Clemensstraße 9

verlegt habe und halte mich auch fernerhin in **Neuarbeiten** sowie **Änderungen** und **Reparaturen** bestens empfohlen. 135

Franz Kutsch
Gold- und Silberschmied,
Münster i. W. Clemensstr. 9.

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch
Schwartzkopff, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Pferd!

8jähr. schwarze Stute, ca. 160 Zimr. hoch, zuverl., fromm u. nicht scheuend, pass. für Bäcker od. Metzger, preisw. abz. Näh. Ann.-Exp. E. Bendel, Ludgeristraße 12.

Zu verkaufen:
3 Bettstellen mit Matratzen,
2 Füllöfen,
1 Petroleumkocher (Doppelbrenner),
1 Küchenschrank,
1 Badewanne mit Ofen.
Näh. in der Geschäftsstelle.

Amerikaner a2b

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein a. G. Stuttgart

Haftpflicht-Unfall-Lebens-Versicherung

Kapitalanlage: M. 78000000.–
800000 Versicherungen
Jahresprämie M. 27000000.–

J. G. Bülten, Oberinspektor Münster; **Martin Robert,** Emsdetten; **Ludwig Uhlenbrock,** Telgte: **Anton Weimann,** Altenberge.

Harmoniums
m. wunderv. Orgelton v. 46 M. an
Jedermann
kann mit billigem (Mk. 35.—) Spielapparat ohne jede musikal. Kenntnisse sofort 4 stimmig die schönsten Lieder, Choräle, Opern-Melodien spielen. — Illustrierte Kataloge **gratis.**
Alois Maier, Kgl. Hoflf., Fulda.



Prima Sauerkraut, Prima Salzschnittbohn.,
in Oxhoften und Tonnen billigst abzugeben.
Emder Versandhaus Bernhard Polak.
Emden (Ostfr.).

Ia. Weißkohl
(Kapps), ganz vorzüglich für Sauerkraut, offeriere das Zentner für 8 Mark.
F. Stroband.
Münster,
Hörster- u. Sonnenstr.-Ecke.

Prima weichkochende
Hülsen-Früchte
sind eingetroffen.
F. Stroband.
Hörster- u. Sonnenstr.-Ecke.

Neu!
Zephyr-Dauerwäsche
doppelseitig
allerbeste Ware
großes Serviteur m. Mansch.
Garnitur M. 2.25.
Joh. Heinr. Jansen
Dauerwäsche-Abteilung
Spiekerhof 19. a*

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart



ist tatsächlich das beste Mittel der Welt **„Subito"** weil es die Haare **sofort** schmerzlos entfernt
radikal mit Wurzel
so dass ein Wiederwachsen dieser Haare ausgeschlossen ist. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse.
Garantie absol. unschädl. sicherer Erfolg. **Preis 5 M.**
Preisgekrönt gold. Medaille. Vielfache Anerkenn.
Versand diskret geg. Nachn. od. Voreinsend. (auch Briefm.)
H. Monhof, Bogenstr. 7.

»» Gerüststangen, ««
bis 20 Meter lang, **Pfähle, Heckenlatten,** rottannen, liefert billigst jedes Quantum. **Birken-Reiser-Schanzen** oder **Buschen** gegen hohen Preis und Kasse zu kaufen gesucht.
Joh. Kuhlmann.
Holzhandlung,
Dorsten-Feldmark. *

»» Hotel ««
aus dem Lande, verbunden m. Landwirtschaft, ist zu verkauf. Angebote unter **G H 3836** bef. die Geschäftsstelle d. Bl.

Erstklassiges
Spezialgeschäft feiner Pelzwaren
Ferdinand Fendius
Gegründet 1871. **Hofkürschnermeister** Telephon 1472.
Rothenburg 54 (erstes Haus am Prinzipalmarkt).
Empfehle meine in eigenem Atelier verfertigten
Neuheiten der Saison
Pelz-Kragen, Shawls, Colliers, Crawatten, Muffen, Damen- und Herren-Pelzmäntel.
Spezialität: Moderne Damen-Pelzjacketts.
Automobil-Pelzmäntel, Jagdjoppen, Fusssäcke, Teppichfelle.
Anfertigung nach Mass. Umarbeitungen und Reparaturen.
Tadelloser Sitz garantiert.
Infolge des Preissturzes der Felle auf der diesjährigen Londoner Auktion sind meine Preise die denkbar billigsten.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Rüngeler
wohnt jetzt
Prinzipalmarkt
Korsett-Fabrik. **3.** **Bandagen aller Art.**

Union-Briket



Bestes und billigstes Heizmaterial.
Hausfrauen verlangt
in den Kohlenhandlungen
nur diese Marke.

Täglich frisch:
Graham-Brot,
leicht verdaulich, groß. Nährwert. Zucker- und Magenkranken unentbehrlich.
Max Koberg.
Magdalenenstraße Nr. 7.
Versand nach auswärts.
4 Brote 1 Mark.

Alte
Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Pferdegasse 15, 1. Haus von der Rothenburg. b*

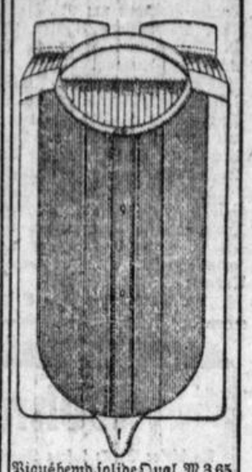
Buntstick. u. Häkelarb. w. angef. Gallitzinstr. 26, III. *

Im Gebrauch sparsam
Dalli-Seifenpulver
In der Wirkung wunderbar

Rhöndorf, (RHEIN) Siebengebirge.
Dr. Eutenauer's Kuranstalt für Nervöse und Erholungsbedürftige jeder Art. Klimatisch bevorzugte Lage. Dr. Kemper Spezialarzt für innere Krankheiten.

Zurückgekehrt
Kinderarzt Dr. Schulte,
Bahnhofstr. 8. a3c

Reklame-Angebot.



Piquéhemd, solide Qual. M. 3.65 mit fester Manschette M. 4.15.
Joh. Heinr. Jansen
Alterfischmarkt 1. a*

Einladung.

Alle **Milchproduzenten von Altenberge und Umgegend** werden zu einer
Versammlung
am Sonntag, den 15. Oktob., vormittags ½12 Uhr im Saale von **Hugo Stöwesand, Altenberge,** eingeladen.

Tagesordnung:
1. Besprechung über Wahrung gemeinschaftlicher Interessen der Milchproduzenten.
2. Beitritt zu dem Milchproduzenten-Verein des Kreises Steinfurt.

Der Vorstand.

„Haben Sie
offene Beine
Krampfadergeschwüre, Hautentzündungen, dann bringt Ihnen Zucker's **„Salnderma"** rasch Erleichterung. Ärztl. warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (stärkste Form) bei **Ferd. Meyhöfener, Theod. Koch, A. & F. Hausmann** und **Heinr. Bischof.**

St. Elisabeth-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Die **Wallfahrt nach Telgte findet statt am Montag, den 16. Oktober,** für Mitglieder und Ehrenmitglieder. Abfahrt ½9 Uhr vom Bahnhof. Bei günstigem Wetter wird unterwegs ausgestiegen. Die Liste für das Mittagessen liegt zur Unterschrift im Vereinshause.

Zum Dortmunder.

Original Bitter-Bier
aus der Brauerei
Thier & Co., Dortmund,
in Qualität dem echten Pilsener mindestens ebenbürtig und bedeutend billiger. w3v

---

Landw. Schule Ackerbauschule **Stromberg** Bahnstation Oelde.

Beginn des Wintersemesters am 27. Oktober 1911. Der Unterricht wird in 2 Winterhalbjahren nach dem an landw. Winterschulen Westfalens üblichen Stoffverteilungsplan erteilt, außerdem Handfertigkeitsunterricht. Im Sommerkursus Vertiefung und Erweiterung des Lehrstoffes des Winters und Ausbildung in allen praktischen Arbeiten in der eigenen Gutswirtschaft. Die Teilnahme am Sommerkursus ist nicht vorgeschrieben, aber **sehr** nützlich und wünschenswert. Mit der Schule ist ein **Internat** verbunden, vorzügliche Verpflegung, große, luftige, neue Räume, gesundes Leben. Nähere Auskunft (Jahresbericht) erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der b(6e

Direktor **Dr. Krogmann.**

Gold-Füllfederhalter
in grosser Auswahl u. in allen Preislagen.
Louis Espagne,
Papier- u. Schreibwaren,
Ludgeristrasse 94.

Schlossgarten-Saal.

Sonntag, d. 15. Okt., nachm. 3½ Uhr: a2a
Großes
Streich-Konzert.
Direkt.: **O. Krüger.**

Auf z. Reichsadler
Inh.: **B. Hagemann.**
Sonntag, den 15. Okt. 11.
Anf. 3½ Uhr. Ende 11 Uhr.
Gastspiel des 1. Düsseldorfer bunten Theaters.
Vornehmstes u. vielseitiges Künstler-Ensemble Rheinlands u. Westfalens in ihren zwergfellerschütternden Burlesken.
Außerdem Auftreten des Mannes mit den 100 Köpfen sowie des Zauberkünstlers Mr. Leschnée u. a. mehr. a2a

---

Die glückliche Geburt einer
TOCHTER
zeigen an
Dr. Castelle u. Frau
Helene, geb. Weber
Münster 13. Oktobr. 1911.



Heute nachmittag um 5¾ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem Leiden, mehrfach versehen mit den Heilsmitteln der römisch-kath. Kirche, mein innigstgeliebter Gatte, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Königliche Oberregierungsrat
Walther Hähner

im Alter von 50 Jahren, nach 21jähriger überaus glücklicher Ehe.

Münster i. W., Cöln, Straßburg, Sann, Storée (Steiermark), Kempen, Coblenz, den 12. Oktober 1911.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Leonilla Hähner geb. Hünermann
Maria Hähner
Walther Hähner
Leonie Hähner.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 16. d. Mts., um 3½ Uhr, nachmittags vom Sterbehause Frauenstraße 20 aus, das feierliche Seelenamt in der Liebfrauenkirche am gleichen Tage 9 Uhr vormittags.

Nachruf!

Am 12. Oktober 1911 starb zu Münster i. W.
der Königliche Oberregierungsrat
Herr Wilhelm Hähner
Ritter des Kgl. Kronenordens III. Kl. und des Roten Adlerordens IV. Kl.

Erst seit wenigen Monaten gehörte er unserer Behörde an. Aber schon diese kurze Frist genügte uns, um zu erkennen, daß wir in dem Verewigten einen mit reichen Kenntnissen und trefflichen Herzens- und Gemütseigenschaften ausgestatteten braven Kollegen besaßen, dessen frühen Heimgang wir schmerzlich bedauern.

Er ruhe in Frieden!

Der Präsident, die Mitglieder und die Assessoren der Oberzolldirektion für Westfalen.

Der der Oberzolldirektion beigeordnete Reichsbevollmächtigte für Zölle und Steuern.

Das
Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Frau Wwe. Oberrentmeister a. D.
F. Boose
findet statt am Montag, den 16. Okt., morg. 9 Uhr, in der St. Martinikirche.